



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

415 (8.9.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-317689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-317689)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Postfach 1440

Druckerei-Bureau (Einnahme-Druckarbeiten) 641

Redaktion 877

Expedition und Verlagshandlung . . . 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestigte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureau in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 10 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

20 Pfennig monatlich, Telegramm-Adressen: Mannheim, 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Inserate: Die Allgemeine Halle . . . 25 Pf. Unbedingte Inserate . . . 20 Pf. Die Allgemeine Halle . . . 1 Pf.

Nr. 415.

Mittwoch, 8. September 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Telegramme.

Die Entdeckung des Nordpols. — Cook oder Peary?

* Sankt Johns, 7. Sept. Der Dampfer der Peary-Expedition „Thorsvald“ ist von Indian Harbour nach Baffin Harbour abgefahren.

* London, 7. Sept. „Evening News“ veröffentlicht folgendes, an den „Newport Sun“ gerichtete Kabeltelegramm aus St. Johns (Neufundland): Peary und seine Anhänger bezeichnen den Bericht Dr. Cooks als gänzlich unglaubwürdig. Sie erklären, daß Cook nicht die für ein derartiges Unternehmen notwendigen Anordnungen getroffen habe und nicht bis in die Nähe des Poles gelangt sei. Cook habe einen Weg eingeschlagen, der westlich von den Wegen aller vorangegangenen neueren Polarforscher gelegen sei, um sich einen Teil des nördlichen Eismeres zu sichern, wo seine Beobachtungen nicht leicht durch die eisigen Winde nachgeprüft werden könnten.

* London, 7. Sept. Die dem Reuterschen Bureau aus St. Johns auf Neufundland gemeldet wird, nimmt es Peary für sich in Anspruch, den Nordpol als erster erreicht zu haben. Er hat sich mit dem zu seiner Hilfe entsandten Schoner „Jeannie“ an der Küste Grönlands vereinigt.

* Newport, 7. Sept. Eine weitere Depesche Pearys aus Indian Harbour erzählt den Sekretär des Peary-Artikelflusses, den geographischen Gesellschaften der Welt die Erreichung des Pols mitzuteilen. Der Klub hat den Marineminister offiziell von der Entdeckung des Pols in Kenntnis gesetzt.

London, 8. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.) Die heute aus Amerika hier vorliegenden Telegramme bringen keine weiteren Einzelheiten über die Pearysche Nordpol-Expedition, aber es wird erwartet, daß heute noch der von Peary in Aussicht gestellte Bericht hier eintrifft werde. Inzwischen tobt in der hiesigen Presse der Kampf für und gegen Cook rüstig weiter. Die Kopenhagener Korrespondenten mehrerer englischer Zeitungen telegraphieren, daß der gestern von Cook von der Geographischen Gesellschaft gehaltenen Vortrag leider keinen überzeugenden Eindruck machen konnte. Cook habe nicht den geringsten Versuch gemacht, die Erreichung des Pols zu beweisen, was er mittelste, habe wie ein Märchen gellungen, nur nicht wie eine wissenschaftliche Darstellung, trotzdem ihn die Gesellschaft, unter deren Aufsicht der Vortrag gehalten wurde, hat möglichst viel von seinem Aufenthalt am Nordpol zu erzählen, sei er einfach darüber hinweggegangen. Auch die Zahlen, die er vortrug, seien eher dazu angetan gewesen, Verwirrung zu stiften, als aufklärend und befruchtend zu wirken.

Die Cholera in Rotterdam.

* Berlin, 7. Sept. Der „Reichsanzeiger“ teilt mit: Nach der Feststellung der Cholera in Rotterdam sind die aus dem Hafen von Rotterdam nach deutschen Häfen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen.

Reichstagswahl.

* Schneberg, 7. Sept. Bei der heutigen Reichstagswahl im 19. schlesischen Wahlkreis Stollberg-Schneberg wurden abgegeben für Borwerf (Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien) 9488 und für Schöpslin (Soz.) 2128 Stimmen. Aus zwei Orten steht das Resultat noch aus, doch ist Schöpslins Wahl sicher.

Im Jahre 1907 wurde der der nun verstorbene sojdem. Kandidat Reichsfürst Goldstein in der Hauptwahl mit 19 000 Stimmen gewählt gegen 14 606 Stimmen, die auf den Reichsparteilicher Pfarrer Fischer fielen.

Der Gesundheitszustand der Kaiserin von Rußland.

London, 8. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Petersburger Korrespondenten verschiedener englischer Blätter berichten, daß sich der Gesundheitszustand der Zarina in den letzten Wochen ziemlich ver schlechert habe. Sie leide an hochgradiger Neurasthenie, so daß es ihr unmöglich sei, mehrere

Personen gleichzeitig um sich zu sehen. Außerdem habe sie ein inneres Leiden, das aber nicht so gefährlich sei. Die Aerzte hoffen Heilung von einem längeren Aufenthalt im Süden.

Furchtbare Ueberschwemmung in Mexiko.

London, 8. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Fluß Sotonarina ist, wie aus Mexiko hierher telegraphiert wird, aus seinen Ufern getreten und auch die Stadt gleichen Namens überflutet. Die Stadt zählt 6000 Einwohner. Sie wurde vollständig zerstört. Auch andere Städte wurden ein Opfer der Fluten. Viele Menschenleben gingen dabei zugrunde.

Saarbrücken, 7. Sept. Der Streik im Mauer-

gewerbe ist beendet; nachdem er bereits 16 Wochen gedauert, beschlossen die freien und christlichen Gewerkschaften in einer heute abgehaltenen Versammlung, den Streik abzubrechen, da alle Einigungsversuche gescheitert und sich eine große Zahl Arbeitswilliger eingestellt haben.

Widerprüche.

(n.L.) Es hilft nichts: man kommt von der „rückwärts gerichteten Parteipolitik“ über die unglückliche Finanzreform nicht los. Man möchte ja gern einmal die Aktien wenigstens über die Einzelheiten schlafen — aber die Gegner rechnen so sehr mit der Bergeshöhe der Massen, daß der mit der Zeit ins Unrecht gerät, der nicht immer von neuem sich seinet Haut wehrt. Wir wollen uns aber auf die Mächtig von Angriffen beschränken. Den Hauptanlaß dazu gibt uns die letzte Wodenschau der „Kreuzztg.“. Diese will sich eigentlich mit der herben Kritik beschäftigen, die der „Reichsbote“ an der Zeitung der konservativen Partei geübt hat; da sie aber weder den Bruder in Christo besonders reizen noch auch die begangenen Fehler eingesehen möchte, so verfallt sie auf den nicht mehr ungewöhnlichen Ausweg, die — Nationalliberalen als Prügelknaben zu benutzen. Sie schreibt gegenüber dem „Reichsbote“, der den Konservativen ihre „agrarische Einseitigkeit“ vorgeworfen hatte, das Folgende:

Wenn die Nationalliberalen die Finanzreform heute zu „agrarisch“ ansieht, so müssen wir sie immer wieder daran erinnern, daß sie durch ihren freiwilligen Beizug auf die Mitarbeit in der einzig möglichen Mehrheitsgruppe selber die Verantwortung dafür übernommen haben, daß ihre Wünsche nicht berücksichtigt wurden. Sie haben eben ihre parteipolitischen Interessen über die Interessen des Reichs gestellt, sehen es nur ab auf einen vernünftigen Schlag gegen die Konservativen, auf eine Trennung des Reichskanzlers von den Konservativen und namentlich von Bunde der Landwirte.

Wir erlauben Freund wie Feind um Antwort: darf man so ungeheuerliche Vorwürfe schweigend auf sich sitzen lassen? Gehört nicht schon eine starke Selbstbeherrschung dazu, um demgegenüber die Form zu wählen? Der Vortour, die Parteinteressen über die des Reichs gestellt zu haben, ist der schwerste, den man den Nationalliberalen überhaupt machen kann. Denn gerade sie haben stets als ihren obersten Grundsat den proklamiert: Das Vaterland über die Partei! Und sie sind ihm trotz schwerer Opfer immer treu geblieben. Dafür, daß sie ihn bei der Reichsfinanzreform aufgegeben hätten, fehlt jeder Beweis. Die Nationalliberalen haben sich von der neuen Mehrheitsbildung zurückgehalten, weil es sich herausstellte, daß die isolierten schwarzblauen Parteien ihnen jede irgendwie erhebliche Widerlegung des antisozialen und mittelstandsfrendlichen Charakters der Steuerordnung unmöglich zu machen entschlossen waren. Sie haben auch bis zum Schluss gegen die neuen Steuern gesimmt, weil ein starkes Staatsinteresse es verlangte, daß diese „Finanzreform“ nicht von allen großen bürgerlichen Parteien gutgeheißen wurde. Das hätte in ungehörter Weise die Agitation der Sozialdemokratie erleichtert. Aus genau demselben Grunde hütet sich ja auch die Regierung mit Recht, die ihr aufgemungene Steuerordnung öffentlich zu dreien. Man kann nicht monotonlang dem deutschen Volk erklären, daß eine wirkliche allgemeine Besitzsteuer ein Gebot der Gerechtigkeit sei, und dann im Sandumdrehen sagen: es geht auch ohne das. So leicht läßt sich auch der schärfste deutsche Arbeiter und Bürger nicht mehr zum Umlernen bewegen. Um den Glauben an die Gerechtigkeit im Gegenwartsstaat dem Volk zu erhalten, muß man die Dinge so darstellen wie sie sind: daß die verbündeten Regierungen sich nur dem Machtgebot einiger starken Parteien gebeugt haben, und daß der soziale Ausgleich noch zu folgen hat.

Von überraschender Neuheit ist die Wendung der „Kreuzztg.“, wonach die Nationalliberalen es auf eine Trennung des Reichskanzlers von den Konservativen abgesehen hätten. Wir wären wirklich begierig, zu erfahren, wie sie das eigentlich erreichen wollten. Sie haben immer verlangt, daß die Finanzreform mit den Parteien des alten

Blocks gemacht werden sollte — dazu war die große Mehrheit der Konservativen doch notwendig? Die „Kreuzztg.“ kann sich schwerlich selbst klar darüber sein, wie sie diesen Satz eigentlich gemeint hat. — Von besonderer Eigenart ist die weitere Wendung des konservativen Blattes, daß die schwarz-blaue Koalition „die einzig mögliche Mehrheitsgruppe gewesen sei, der sich infolge dessen die Nationalliberalen hätten anschließen müssen. Dieses Wort und die immer (auch in dem letzten „Kreuzztg.“-Aufsatz) wiederkehrende Behauptung, daß eine Annahme der Erbansfallssteuer die Finanzreform nicht gefördert, sondern gefährdet hätte — sie rollen eigentlich den ganzen Kampf noch einmal auf. Wir begnügen uns aber mit der einen Feststellung: die Vortwürfe der Liberalen richten sich nicht gegen das Verhalten der Konservativen zu Ende des Juni — da war vielleicht wirklich der Blockarten schon gänzlich gefährdet —, sondern gegen die Politik des Frühjahr 1909. In dieser Zeit wurde die Vereinbarung (Bund soll man ja nicht sagen) zwischen den Konservativen und dem Zentrum abgeschlossen. Damals hätte die Zustimmung der Konservativen zur Erweiterung der Erbschaftsteuer die Finanzreform ungemein gefördert und einem guten Ende nahebracht; damals stand die andere „mögliche Mehrheitsgruppe“ — der Block — noch zur Verfügung. Der Hinweis auf die Lage im Juni kann die Konservativen keineswegs entlasten.

Den Beweis dafür aber, daß der Block keine Finanzreform zustande gebracht hätte, ist man uns immer noch schuldig geblieben. Bald nach Beendigung des Kampfes schrieb zwar die „Korr.“, es sei Tatsache, daß die Liberalen Parteien nicht viel mehr als etwa 20 Millionen indirekter Steuern zu bewilligen bereit waren — Tatsache, daß sie nicht in den leisesten Anbeutungen zu erkennen gegeben haben, wie nach ihrer Ansicht diese Höhe durch andere indirekte Abgabe auszufüllen wäre.“ Einige Wochen später aber behauptete, wie erinnerlich, dieselbe Korrespondenz, daß die Liberalen der Regierung um 90 Millionen mehr indirekte Steuern angeboten hätten, als die neue Mehrheit bewilligt habe. Diese wunderbare Rechnung stammt aus Zentrumsbüchern. Wir haben uns seinerzeit an dieser Stelle näher damit befaßt und können uns heute darauf beschränken, zu erwähnen, daß Herr Mathias Erzberger, der wahrscheinlich den Erfinderruhm in vollem Umfang für sich in Anspruch nehmen kann, genau dieselbe Rechnung wieder im „Tag“ aufmachte, genau mit denselben Werten: daß die 55 Millionen Fahrarten- und Zudersteuer einfach unter dem Tisch verdrückten, und daß die Verkehrssteuern von der zweiten Spalte an zu Verkehrssteuern werden. Wir werden daran nichts mehr ändern können; aber den konservativen maßgebenden Organen möchten wir doch noch einmal die Frage vorlegen, die wir schon so oft, bald bildend, bald zernig an sie richteten: wollten denn nun eigentlich die Liberalen zu wenig oder zu viel Konsumsteuern bewilligen? Welches war der wirkliche Grund dafür, daß der Block sich über diese Frage nicht einigen konnte? Wir hören immer einmal den positiven Grund (zu viel) und einmal den negativen (zu wenig). Da aber Plus und Minus zusammen Null ergeben, so stehen wir nach wie vor dieser Frage zweifelnd gegenüber. „Als ein Bakuum“, würde Herr v. Podbielski sagen . . .

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. September 1909.

Deutschlands und Englands Seerüstungen.

In englischen Unterhause richtete, wie uns ein Londoner Telegramm vom 7. Sept. meldet, Wyles an den Premierminister eine Anfrage, ob er das erneute Interesse bemerkt habe, daß in Deutschland der Möglichkeit eines deutsch-englischen Abkommens über die Rüstungen zur See entgegengebracht werde, und ob er in der Lage wäre, irgendwie die Hoffnung aufrecht zu erhalten, daß von der englischen Regierung neue Anstrengungen gemacht werden würden, um auf die Grundfrage irgend eines Einverständnisses zu gelangen, welches den Völkern beider Länder die Last ihrer Flotten-Ausgaben erleichtern könnte. Allen Baker (lib.) fragte den Minister gleichfalls, ob die von Herrn v. Hofmann und anderen in politischen Leben Deutschlands hervorragenden Männern unterzeichnete Erklärung zu Gunsten einer Rüstungseinschränkung seine Aufmerksamkeit hervorgerufen habe und ob er mit Rücksicht auf diese Erklärung sowohl als auch auf seine eigene Feststellung, daß die britische Regierung darum besorgt sei, mit den anderen Mächten zu irgendwelchem Uebereinkommen zu gelangen, die Gelegenheit wahrnehmen wolle, der deutschen Regierung weitere Vorstellungen zu machen, um zu einem Abkommen über die Begrenzung der Rüstungen zur See zu gelangen. In Beantwortung der beiden an ihn gerichteten Anfragen erklärte Premierminister Asquith: Sie dürfen persichert sein, daß jede Änderung, daß die deutsche Regierung

ein solches Uebereinkommen zu treffen wünscht, wie es hier in Betracht gezogen wurde, das herzlichste Entgegenkommen der britischen Regierung finden wird.

Zu dieser wichtigen Debatte erhalten wir heute früh folgendes Telegramm unseres Londoner Korrespondenten:

London, 8. Sept. Die gestrige Interpellation des Abg. Hyle im Unterhause über die Frage eines Abkommens mit Deutschland wegen Einschränkung der Rüstungen zur See, veranlaßt den „Daily Express“ zu einem neuen Protest gegen die deutsche Politik.

Zum Bierkrieg.

Die Schützengemeinschaft in Bienenland hat beschlossen, für die Schützenhalle die bisherigen Bierpreise beizubehalten. Da die großen Festlichkeiten alle in der Schützenhalle abgehalten werden, hat dieser Beschluß für die Wirte eine größere Bedeutung.

In einer außerordentlichen Hauptversammlung des 3000 Mitglieder zählenden Beamtenevereins in Münster unter Leitung des Vereinsvorsitzenden Eisenbahndirektors Friedrichsen wurde eine Entschließung gegen die Biervertheuerung gefaßt.

Der Boykott in Schleswig-Holstein gegen Brauereien und Wirte beruht sich. Eine Versammlung der Gewerkschaftsorgane der Provinz beschloß einstimmig einen scharfen Einpruch gegen die Sondersteuer von 100 Millionen Mark, die von Brauern und Wirten aus den Verbrauchern herausgeholt werden sollen.

Zur Krise in Griechenland

schreibt die „Eidd. Reichskorresp.“: Die Stellung der griechischen Krone in dem gegenwärtigen Konflikt mit der Armee wird augenscheinlich durch konstitutionelle Gesichtspunkte beherrscht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ueber Velleus von Alikronos letzte Tage

Bericht des Uschakoff, der Freund des Dichters, im Septemberheft der Monatsschrift „Roth und Sid“ einige interessante Einzelheiten. Gusew hat folgende Erzählung:

Noch einmal erzählt ich ein kleines Schreiben am 18. Mai dieses Jahres. Ich hatte inzwischen eine längere Mittelmehrzahl gemacht, und es meinte: „Sie werden froh sein, von der Muse gerufen zu sein.“

Aber dann kam der 22. Juli. Wir trauerten ihn wieder dabei und hatten auch seine Frau und seine Kinder wieder gesehen, als wir bei gemeinsamen Bekannten dem großen Schützenfestzug folgten.

würden sich Nachfolger für Aufgaben finden, an deren Erfüllung ein erfahrener und wohlmeinender König gehindert wäre.

Nach einer uns aus Athen eingehenden Privatmeldung wird die Veranlagung der Eröffnung der Kammer in der Presse allgemein als günstig für eine Lösung der Krise angesehen.

Deutsches Reich.

Die Gesetzmäßigkeit der konservativ-katholischen Steuerreform soll wenigstens soweit berichtigt werden, daß die Steuerzahler wissen, was denn eigentlich rechtens ist.

Zur Kolonialfrage hatten wir in der letzten Nummer ein aus juristischer Seite zugegangenes Gutachten abgedruckt. Wir bemerken dazu, daß, soweit uns bekannt, die Absicht fortbesteht, die gesetzgebenden Faktoren des Reiches mit der Angelegenheit zu beauftragen.

Edvard Bernstein veröffentlicht in den Sozialistischen Monatsheften einen Artikel, in dem er für die sozialdemokratische Schriftsteller das Recht in Anspruch nimmt, ihre Arbeiten auch in nichtsozialdemokratischen Blättern zu veröffentlichen.

Der Zentrumsparteitag der Pfalz findet in diesem Jahre in Landau statt. U. a. wird Reichs- und Landtagsabg. Dr. Jäger in der öffentlichen Versammlung über die politische Lage sprechen.

Ersparnisse in der reichslandischen Eisenbahnerverwaltung. Ueber die mit Beginn des nächsten Monats in der Verwaltung der Reichseisenbahnen eintretenden wichtigen Ersparnisse verläutet, daß nicht weniger als 17 hohe Stellen gestrichen werden.

Badische Politik.

Die nationalliberale Landesversammlung in Freiburg. Am 18. und 19. September findet in Freiburg die Nationalliberale Landesversammlung statt.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Der Aufmarsch der Mittelständler.

„Karlsruhe, 7. Sept. (Von uns. Reichsdruck Bureau.) Man sollte es eigentlich nicht für möglich halten, aber es ist tat-

sächlich geschehen — die hiesige Mittelstands-Vereinigung“ hat ersichtlich in sämtlichen vier Landtagswahlbezirken der Provinz eigene Kandidaten aufgestellt.

Die Briefe des Reichstagsabg. Schach über die Freuden der Liebe.

Berlin, 7. September.

Der deutschsozialen Reichstagsabgeordnete, der, wie gemeldet, eine Dame in Hamburg, die, wie sich herausgestellt hat, eine Uebliche ist, zu unethischen Zwecken engagieren wollte, ist, wie gemeldet, Schach.

Die „Handlungsbeihilfenzeitung“ veröffentlicht den Wortlaut des Briefes, den Schach an die junge Dame gerichtet hat, die es für sich engagieren wollte.

Hamburg, den 19. Juli 1909.

Geehrtes Fräulein!

Von denjenigen jungen Damen, die sich um vorgestellt haben, würden wir am allerliebsten mit Ihnen die Verhandlungen weiterführen.

Die Bemerkung meiner Frau über das von Ihnen gewünschte Verhältnis war nicht so unangenehm, daß man Ihnen ein Abschließen Ihrer vorhandenen gesellschaftlichen Verbindungen verlangt wird.

Es ist uns aber zweifelhaft, ob Sie uns nicht verstanden haben, was wir unter dem innigen Verhältnis meinen, zu dem wir Sie einladen.

Sollten Sie uns aber doch richtig verstanden haben, so bitten wir um Ihre Rücksicht.

Jedenfalls würden Sie bei uns recht glücklich sein. Indem ich Ihnen Ihr Bild, da wir Sie ja jetzt kennen gelernt haben, anreihende — übrigens reichlich als Bild nicht entfernt an die Wirklichkeit heran — verleihe in der Hoffnung auf eine zugehörige Antwort, die erlösen wird unter

Das ist in der Tat sehr deutlich. Um so heftiger wirkt der Enthüllungsbrief, den Herr Schach dem jungen Dame sandte.

Warum begnügten Sie sich nicht auf eine einfache hässliche Anfrage mit einer einfachen Weisung, sei es auch durch Stillschweigen, anstatt solches Leid über zwei Menschen zu bringen, die Ihnen, wenigstens scheinbar, nicht gram haben, im Gegenteil sich für Sie interessierten und auch Ihre Weisheit wollten, nur vielleicht den Fehler haben, daß sie für den wahren Sinn der meisten Menschen etwas so romantisch veranlagte sind.

ten in ein Wirtschaft ein und tranken unseren Cognac. Da gingen wir weiter, bis wir ein paar Korbweiber gesehen hatten. Die Korbweiber saßen auf dem Boden und sahen sich hin und her.

Er hat tatsächlich wohl einen Gang durch die Felder gemacht, keine frühe Stunde im Wirtschaft verbracht, ohne daß er ein Gedächtnis mit heimbrachte. Seine Pläne sind immer tätig.

Jean Elise De Lant, das einzige Mitglied wie bescheidene Mitglied des Mannheimer Hofmanns, hat am 1. September in aller Stille das Jubiläum der fünfundsiebzigsten

weitere Aufregungen, deren Folgen bei ihrem Leiden nicht abzusehen sind, zu erparen."

Herr Schach hat sich übrigens wiederholt über die sittlichen Gefahren geäußert, denen erwerbsfähige und erwerbende Frauen ausgesetzt sind. So sagt er z. B. in einer Schrift über die Frauenarbeit im Handelsgewerbe:

Wäre es nicht Vortierstium, den Stab über ein junges Geschlecht zu brechen, das den Verlockungen eines „Freundes“ folgt, um auch etwas von der schönen Welt um sie her zu genießen? Und doch führt auch hier jeder Schritt abwärts vom Wege nur zu leicht auf eine abschüssige Bahn, wo im Hintergrunde der Moloß der Prostitution lauert, der jährlich so viele tausende junger, blühender Mädchenopfer forbert.

Verlin, 8. Sept. (Von unfr. Berliner Bureau.) Der Reichstagsabg. Schach gibt als Verbandsvorsteher des deutschen Handelsgehilfenverbandes an seine Verbandsmitglieder eine Darstellung der „Triolet-Affäre“, worin er erklärt, daß seine Frau an Schwermuttsanfällen leide und eine Pflegerin und Gesellschafterin gesucht habe, die unter den durch die Krankheit gegebenen Umständen natürlich in einem anderen als den sonst allgemein üblichen Verhältnissen zu uns stehen sollte. Der abgehandelte Brief sei von seinem Abgange von seiner Frau gelesen und gebilligt worden. Richtig sei, daß man die Sache der Staatsanwaltschaft angezeigt hätte. „Richtig ist aber auch, daß ich selbst schon seit mehreren Wochen dringend um möglichste Beschleunigung des Verfahrens gebeten habe, um eine gerichtliche Klarstellung herbeizuführen.“ Bis dahin müsse er eine weitere öffentliche Erörterung über diese rein persönliche Angelegenheit ablehnen.

Zum Schreinerstreik in Mannheim-Ludwigshafen.

Vom süddeutschen Arbeitgeberverband für das Holzgewerbe wird uns geschrieben:

Das Mannheimer wie auch das Pfälzische Volksblatt bringen heute Notizen über den gestern Vormittag ausgebrochenen Schreinerstreik. Diese beiden Blätter hätten in der Tat besser getan, sich über die Ursachen des Streiks bei der maßgebenden Stelle zu erkundigen, als etwas in die Welt hinauszujagen, was den Tatsachen nicht entspricht. Es muß von vornherein festgestellt werden, daß die Arbeitgeber vom Streik nichts wissen wollten. Es ist ferner festzustellen, daß die Arbeitgeber versucht haben, den Streik abzuwenden und es muß endlich noch festgestellt werden, daß am Samstag nachmittag also in letzter Stunde dem Holzarbeiterverband mitgeteilt worden ist, daß man am Montag in Verhandlungen nicht eintreten werde, wenn, wie angedroht, am Montag die Arbeitsniederlegung erfolge. Daraus kann jeder vernünftige Mensch entnehmen, daß die Arbeitgeber gewillt waren, in Verhandlungen mit den Arbeitnehmern einzutreten. Dieser Wille ist aber auch am Donnerstag bei den Verhandlungen auf dem Rathaus in unabweisbarer Weise zum Ausdruck gebracht worden und es wird der Gegenpartei nicht gelingen, diese Wahrheit umzuklopfen und wenn es versucht wird, so muß es als eine grobe Entstellung der Tatsachen hingestellt werden. Daß die hiesige Zeitung der Holzarbeiter ihre Pflicht den Arbeitern gegenüber nicht richtig erfüllt hat, geht daraus hervor, daß unsere Warnung an die Arbeiter bei Arbeitsniederlegung nicht zu verhandeln, seitens der Holzarbeiterorganisation den Arbeitern in der am Samstag stattgefundenen Versammlung vorenthalten wurde. Dies genügt, um zu beweisen, daß wir es mit den Verhandlungen ernst genommen haben.

Was nun die strittigen Punkte anbelangt, so muß hier zur Aufklärung folgendes gesagt werden:

Zum Süddeutschen Arbeitgeberverband für das Holzgewerbe zählen die Ortsgruppen Mannheim-Ludwigshafen, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim und Frankfurt. Die für den Verband im Frühjahr gepflogenen Verhandlungen, die eine Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsverhältnissen der Arbeiter nicht im Gefolge hatten, sind lediglich am geforderten Ablauftermin des Vertrages gescheitert. Dieser geforderte Ablauftermin ist das Frühjahr 1911. An diesem Termin wird auch jetzt festgehalten. Wenn nun entgegen gehalten wird, daß die Ortsgruppe Karlsruhe einen Vertrag eingegangen ist, auf den 17. Februar 1912, so muß festgestellt werden, daß dieser Vertrag nicht etwa auf einer definitiven Umwandlung beruht, sondern aus einem Geheißnis hervorgegangen ist, das man nicht anders als einen großen Irrtum bezeichnen kann. Wir wollen daher die Frage, ob der Vertrag rechtlich gültig ist oder nicht, nicht ansprechen, sondern das Schicksal desselben den künftigen Verhandlungen überlassen. Eine definitive Festlegung des Termins 1912 und das muß ausdrücklich hervorgehoben werden, zwischen dem Zentralverband der Arbeitgeber und zwischen dem Zentralverband der Arbeitnehmer in Berlin liegt nicht vor. Wir müssen daher die Ausführungen der beiden oben genannten Blätter befreiten. Wir müssen es uns versagen, auf die weiteren Ausführungen bezüglich der Habelwerkesche im Inhabershofen näher einzugehen. Es würde einen Stoß in den Wind bedeuten haben, wenn man den Wohnungen dieser Habelwerkesche nicht gefolgt wäre. Die Meinung der Arbeiter ist daher auf ganz falschen Voraussetzungen aufgebaut. Die Arbeiter werden wohl oder übel den Arbeitgeberverband für das Holzgewerbe, zu dem auch die Habelwerkesche gehören, respektieren müssen.

Was die Ortsgruppe Frankfurt anbelangt, so sei hier hervorgehoben, daß Frankfurt bei den Verhandlungen als Orts-

gruppe unter allen Umständen mitverhandelt werden muß. Es sei hier daselbst gefolgt für Frankfurt, was für die Holzindustrie ausgesprochen wurde. Es ist bedauerlich, daß die Arbeiter sich eines halben Tages wegen in einen für sie unter Umständen ausbleibenden und langwierigen Kampf freiben ließen, obwohl der Winter vor der Tür steht. Die nächsten Tage werden beweisen, daß der Arbeitgeberverband stark genug ist, um einen Kampf aufzunehmen, selbst wenn einige Kleinmeister, denen das Verständnis für einen Verband abgesprochen werden muß, einen Vertrag unterzeichnen, den sie sich von den Arbeitern distanzieren lassen.

Luftschiffahrt.

* Drulle Wright über Zeppelin. Drulle Wright hat sich gegenüber einem Korrespondenten des Londoner Observer über den Grafen Zeppelin und sein Luftschiff ausgesprochen. Von der Persönlichkeit des großen Luftfahrers, dessen Ausdauer in der Verfolgung seiner Ziele er bewundert, ist er begeistert. Er glaubt jedoch nicht, daß die lenkbaren Luftschiffe noch eine wesentliche Weiterentwicklung erfahren könnten. „Ich möchte nicht mißverstanden werden,“ sagte er, „als ob ich irgend einen Vergleich zwischen Luftschiff und Flugmaschine ziehen wollte. Beide sind einander diametral entgegengesetzt. Die reißvolle Leichtigkeit und augenscheinliche Genauigkeit, mit der Graf Zeppelin sein Luftschiff steuert, war während des eindrucksvollen Fluges über Berlin klar zu erkennen. Und doch hat sich meine Überzeugung jetzt noch mehr gefestigt, daß das Luftschiff fast an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit gelangt ist. Wenn ich einen Vergleich mit der Flugmaschine mache, so möchte ich sagen, daß das Luftschiff jetzt dieselbe Stellung einnimmt wie die Dampfmaschine gegenüber der Gasmaschine. Die technischen Möglichkeiten der ersten sind wohl ganz und gar erschöpft. Ungeahnte Dinge sind nur noch von der Gasmaschine zu erwarten. Ich glaube, daß Graf Zeppelin vielleicht einen Irrtum begangen hat, indem er so völlig an der Metallkonstruktion festhielt, soweit die Propeller in Frage kommen. Ich bin überzeugt, daß er noch zum Holz übergehen wird, das wir seit jeher benutzt haben, nicht nur bei den Propellern, sondern überall da, wo es irgend möglich ist.“ Die deutsche Wright-Gesellschaft wird übrigens, wie bei dieser Gelegenheit mitgeteilt wird, dem Grafen Zeppelin einen Preis von 20 000 Mark betragen.

Drulle Wright.

* Berlin, 7. Sept. Drulle Wright führte heute auf dem Tempelhofer Feld einen Flug von 52 Minuten Dauer aus, wobei er sich in Höhen bis zum 50 Metern erhob. Eine gewaltige Menschenmenge brachte ihm, sobald er sich dem Zuschauerkreise näherte, begeisterte Ovationen dar. Den Vorführungen wohnten u. a. bei der amerikanischen Botschafter Hill mit Damen, ferner Major v. Barjeval, Freiherr v. Lynder, Chef der Berkestruppen und der Oberstleutnant der Kaiserin v. d. Anstedeck.

* Frankfurt a. M. Baron de Caters unternahm heute abend kurz vor 7 Uhr einen Flug, der 35 Minuten 8 Sekunden dauerte. Er flog in einer Höhe von zeitweilig 14 bis 15 Metern 21mal in kräftigen Kurven um das Flugfeld. Das Publikum brachte ihm begeisterte Ovationen dar.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. September 1909.

* Der Besuch Mannheims durch „J. J.“ Das Zeppelinische Luftschiff „J. J.“ wird sich in den nächsten Tagen voraussichtlich zweimal in Mannheim zeigen. Das erste Mal wird das Luftschiff unsere Stadt anlässlich seiner Reise nach Frankfurt zur „J. J.“ überfliegen. Der genaue Zeitpunkt der Fahrt ist noch nicht festgelegt. Aber soweit scheint sicher zu sein, daß das Luftschiff am nächsten Samstag von Wenzell abfährt. Das geht auch aus folgender Meldung der „Bad. Fr.“ aus Baden-Baden hervor: „Herr Oberbürgermeister Fischer, welchem seitens des Grafen Zeppelin und Direktor Colmann vor einigen Monaten anlässlich seines Besuchs in Friedrichshafen eine Fahrt des „J. J.“ von Frankfurt nach Baden-Baden in Aussicht gestellt worden ist, hat sich neuerdings unter Hinweis auf den derzeit noch starken Fremdenverkehr nach Friedrichshafen an die Überführung des Luftschiffes von Friedrichshafen nach Frankfurt einen Besuch abgesehen. Auf dieses Ersuchen ist folgende telegraphische Besage eingetroffen: „Oberbürgermeister Fischer Baden-Baden. Wir werden voraussichtlich Samstag dort sein; ohne Landung. Ich habe Sie Mittwoch morgen auf Colmann.“ Herr Direktor Colmann ist bereits vergangene Nacht in Baden-Baden eingetroffen und hat im „Englischen Hof“ Wohnung genommen. Nach einer bisher unbefriedigenden Meldung, wird die Route des „J. J.“ das Rheintal entlang über Straßburg, Baden-Baden, Karlsruhe, Mannheim und Worms führen. Das zweite Mal werden wir nach der Herrn Oberbürgermeister Martin zugesprochenen Mitteilung, das Luftschiff im Laufe der nächsten Woche hier befragen können. Es handelt sich hierbei um einen Ausflug von der Frankfurter „J. J.“ aus, denn das Luftschiff bleibt voraussichtlich 10 Tage in der Ausstellung und wird von dort aus eine Reihe von Passagierfahrten unternehmen.

* Eine öffentliche Veranstaltung wird seitens des Zentralverbandes der Handlungsgesellen u. -Gehilfen am Donnerstag

beit gibt, etwa Mitte des nächsten Monats, wenn das Sommerfeste Mannheim wieder vollständig aus Wäbern und Sommerfesten zurückgeführt sein wird, in einer ihrer kernlosen, vielleicht als Vorbild in dem Vortrefflichen Volksstück „Dorf und Stadt“ vor ihre Rammen zu treten, und auf diese Art ihr Künstlerjubiläum künstlerisch zu feiern. Doch es ist überdies an Contionen aller Art nicht fehlen wird, ist wohl bei der überaus großen Beliebtheit, welcher sich die Jubilare in allen Volksschichten mit Recht erfreut, unabweislich. Wir glauben im Namen von ganz Mannheim zu sprechen, wenn wir unserer De Kant einzuweisen, vorbestimmlich einer geplanten, der Künstler geübenden richtigen Übung, von dieser Stelle aus ein verlässiges Gelingen und die besten Wünsche zuzufügen.

* Eine Aufführung in Bad Dürkheim. Ein historisches Schauspiel, das den 1504 erfolgten Untergang des berühmten Benediktinerklosters Limburg behandelt, wird gegenwärtig unter Regie von Hermann Klein zur Aufführung in Bad Dürkheim vorbereitet. Der Verleger Friedrich Karl Dug hat in seinem Schauspiel „Die Hartenburger“ die Reformationszeit auf die Bühne gebracht. Die erste Aufführung findet Mittwoch, 8. Sept. statt, weitere Aufführungen sind auf 9., 10. und 12. September festgelegt; für auswärtige Besucher ist eine Aufführung für Sonntag, den 12. Sept., nachmittags 3.15 Uhr bestimmt.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der Postillon von Pontenac.

Run ist auch der alte liebe Postillon von Pontenac wieder zum biedereren deutschen Volkstheater geworden. Die paar Wiederholungen im Hoftheater und die wenigen im Neuen haben genügt, das fertig zu

9. Sept. in das Gemerkhofsthaus einberufen. Reichstagsabg. G. Lehmann wird über die Finanzreform und die Haltung des deutschen Nationalen Vorstehers Abg. Schach sprechen.

* Verein selbständiger Flaschenhändler. Wir machen auch an dieser Stelle auf die öffentliche Veranstaltung aufmerksam, die heute abend 7.30 Uhr in der „Alten Sonne“, N. 3, 14 stattfindet. Angesichts der Wichtigkeit der Tagesordnung ist pünktliches und vollständiges Erscheinen aller Flaschenhändler Mannheims und Ludwigshafens erwünscht.

* Der § 11 des Preßgesetzes. Die oft gerügte Unbilligkeit des genannten Paragraphen erhielt gestern wieder eine treffende Illustration durch eine Schöffengerichtsverhandlung gegen den Lokaldirektor der „Volksstimme“, Adam Kemmele. Der in Heidelberg im Verlage der Vereinsdruckerei erscheinende „Pfälzer Bote“ unterzog im vorigen Jahre gewisse Vorgänge im Zeppinger Volksklub, die den Maschinen und Zeigern dortselbst Benachteiligung zu beschwerden gegeben haben sollen, einer kritischen Betrachtung und bezeichnete diese Vorgänge als eine allgemeine Entwürdigung in allen sozialdemokratischen Betrieben. Die „Volksstimme“ warferte mit einem Bericht aus der „Volksstimme“ vom 2. Februar 1904 aus Heidelberg auf, den Kemmele nochmals am 19. Dezember v. J. zum Abdruck brachte. Der Bericht enthielt die Wiedergabe eines Briefes aus „einer frommen Druckerei“ in Heidelberg, in dem sich ein Belehren einer Druckerei darüber befragt, daß er und seine zwei Genossen auch während der Ruhepausen arbeiten müssen und verhindert sind, ihr Weser einzunehmen. Auch an Sonn- und Feiertagen würden sie herangezogen, ohne Lohn zu erhalten. Ueberschrieben war der Artikel: „Dem Heidelberger Waldmeister ins Stammbuch“. Als Schlußsatz enthielt der Artikel die Bemerkung: „Sie sehen also, daß Angst vor dem Spalter im Volksklub der Vollen in bürgerlichen, dazu noch in frommen Betrieben zu entfernen war.“ Bei einer anderen Heide hatte die „Volksstimme“ auf eine angebliche Entwürdigung des Wäbners Schenkel im Landtage hingewiesen, nach welcher er den „Pfälzer Bote“ das „verlogene Blatt“ genannt haben soll. Mit einer Verächtlichkeit, welche auf diese Verungeringung Bezug hatte, sandte der Direktor der Redaktion des „Pfälzer Botes“, Herr König, am 28. Februar d. J. eine Verächtlichkeit des erwähnten Artikels, der die Aufnahme verweigert wurde. König rief nun den Staatsanwalt an und Kemmele erhielt darauf einen amtlichen Bescheid in Höhe von 15 M. Hiergegen erhob Kemmele Einspruch, den er in der gerichtlichen Verhandlung damit begründete, der „Pfälzer Bote“ sei in dem Artikel mit seinem Worte genannt. Er habe mit demselben nur den Jure verfolgt, zu zeigen, daß auch in Zentrumsdruckereien Mißstände vorkommen, die man demgemäß beabsichtigen könne. Die Mißstände im „Pfälzer Bote“ behaupten hätten, treffe der Artikel festzuverhandeln auch auf diesen zu. Des weiteren sei von dem Bericht auch die Frage der Verantwortlichkeit zu prüfen. Er lehne für seine Verlein die Verantwortlichkeit für den Artikel nicht ab, Sätze des Berichtes sei aber, die Verantwortlichkeit festzustellen. Der Artikel sei nur ein Abdruck eines Artikels aus der „Volksstimme“ vom Jahre 1904, in welcher noch der Redakteur Emil Maier gezeichnete. Damals sei es König oder nicht eingekommen, eine Verächtlichkeit zu senden. Tatsächlich hätten damals auch in der Druckerei des früheren „Pfälzer Volksblatts“ in Heidelberg Mißstände bestanden und der Zeiter sei auch auf Grund der Arbeiterschutzbestimmungen bestraft worden. Lediglich diese Mißstände habe er bei der Veröffentlichung dieses Artikels im Auge gehabt. Der Staatsanwalt vertritt demgegenüber den Standpunkt, daß König den Artikel auf den „Pfälzer Bote“ beziehen konnte; das genüge, um ihn als Beteiligten erscheinen zu lassen, dem ein Recht auf eine Verächtlichkeit eingeräumt war. Der als Zeuge vernommene Direktor der Heidelberger Vereinsdruckerei, H. König, hielt auf dem Standpunkt, daß Kaiser, nicht Kemmele, für den betreffenden Zeit verantwortlich sei, denn der Artikel sei politischer Natur. Zur Beweisführung, daß der „Pfälzer Bote“ mit dem Artikel gemeint sei, führt er an, es sei festzustellen worden, daß ein Lehrling der Druckerei, namens Stöber, der seit während seiner Freizeit verschiedene Zeitungen habe zu schreiben kommen lassen, den Brief geschrieben habe. Der Lehrling habe auch seine Arbeiterschaft zugewandt und ausgegeben, daß die darin aufgestellten Behauptungen unzutreffend seien. Im Jahre 1904 habe er sich nicht beantraut gefühlt, eine Verächtlichkeit einzufenden. Durch die Ueberführung der Verächtlichkeit der Redaktion Schenkel sei er darauf gekommen, auch gleich eine Verächtlichkeit in Bezug auf diesen Artikel einzufenden. Des weiteren behauptet sich der Zeuge darüber, daß die „Volksstimme“ fort und fort über die Zentrumsblätter lasse, worauf Kemmele erwidert, daß das ganz auf Gegenseitigkeit beruhe, da die Zentrumsblätter den sozialdemokratischen gegenüber darin sogar noch über seien. Der Reichsrichter, H. A. Dr. Hirscher, befreit trotz der Behauptungen des Zeugen ein Recht desselben auf Aufnahme einer Verächtlichkeit. Es könne hier, wo der betreffende Lehrling gar nicht geladen sei, gar nicht festgestellt werden, ob er die Arbeiterschaft an dem Artikel ausgegeben. Der Zeuge könne, da der „Pfälzer Bote“ nicht genannt sei und tatsächlich auch in einer anderen katholischen Druckerei in Heidelberg Mißstände gerichtlich festgestellt wurden, als Beteiligter im Sinne des Gesetzes nicht in Betracht kommen. Die Vorurteile hielten überdies sogar noch aus dem Jahre 1908 und erst ein Jahr später sei der Brief zur Veröffentlichung gelangt. Der Zeuge Maschinenmeister Köhler, welcher jetzt noch im „Pfälzer Bote“ beschäftigt ist, gibt zu, daß die Lehrlinge damals im „Pfälzer Bote“ während der Ruhepausen arbeiten mußten, da sie das ihnen auferlegte Arbeitspensum nicht leisten konnten, daß also Mißstände bestanden haben, mit denen sich auch die Druckerei-Organisation beschäftigte. Das Gericht beauftragte den Staatsanwalt von 15 Mark und legte außerdem dem Angeklagten die Verpflichtung auf, die Verächtlichkeit aufgrund des § 11 des Preßgesetzes am Tage nach erlangter Rechtskraft des Urteils zum Abdruck zu bringen. Die Verächtlichkeit soll dem Beteiligten ermöglichen, den Lesern eines Blattes zu sagen, daß die darin behaupteten Tatsachen

bringen. Die letzten werden die Hauptfehler tragen, und so hält man, wenn man es wollte, da wieder den Beweis für den künstlerischen oder schädlichen als förderlichen Einfluß dieser Bühne. Aber so oder so. Es bleibt schade drum, daß über das hübsche Dingelchen wieder die Schalkone triumphiert. Wir reden heute so viel vom Zeit, daß er fast ein Schlagwort der Zeit geworden ist, und betrachten nachgerade fast in der Tat die Normen des Dramas als das Problem der Dramatik überhaupt. In den alten Tagen aber muß man immer um alles in der Welt merken, daß zwischen jener gemächlichen alten Zeit und uns Wagners gigantisches Werk mit seinem Rieseneinfluß liegt. Alles soll bemerkt dramatisch und musikalisch charakteristisch sein, selbst wenn es in einem so zierlichen Motoforum spielt, als ob die Umformung der alten Sagenwelt durch den Wagnerklang und das überlegene Vordringen germanischer Weltanschauung nicht an sich schon genug dazu täte, den alten Werken und Werken der Drexen eigenen Geist aufzutragen. Adams Operden braucht spielende Kunst und leichte Pierlichkeit, und es verlangt musikalische Schönheit des Tons, wenn man seinen Stil treffen will und die Charakterisierung, die in der musikalischen Sprache und Ausdrucksanreicherung liegt. Das verdient wieder ebenso die Aufmerksamkeit der Solisten und des Chors, als der neue Kapellmeister Erwin Huth, der sonst mit gutem Intelligenz und gewandter die Oper führt, dem Orchester größere Differenzierung der Farben abgewinnen müßte. Das Publikum zeigte sich denn auch im Anfang beifallstündiger als später. Es zeichnete Gerson gleich bei seinen Violoncellen durch Weill auf und erstreckte sich schließlich an dem Dummer Marxens. Frau Kleinert gab sehr hübsch ihre Magdalena und Polka interessierte für seinen Intendanten.

Dr. H.

Konzert im Bernhardshof. Morgen Donnerstag abend 8 Uhr findet im Bernhardshof ein Konzert des blinden Konfликтors Rud. Zies, Hilde-Girnos, unter Mitwirkung Stuttgarter Künstler statt. Karten sind an der Kasse zu haben. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer.)

Konzert im Bernhardshof.

Morgen Donnerstag abend 8 Uhr findet im Bernhardshof ein Konzert des blinden Konfликтors Rud. Zies, Hilde-Girnos, unter Mitwirkung Stuttgarter Künstler statt. Karten sind an der Kasse zu haben. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer.)

Dr. H.

umwahr sein. Der Redakteur ist also verpflichtet, eine Berichtigung aufzunehmen, ganz unerachtet, ob diese der Wahrheit entspricht oder nicht.

Rücktritt des Generaldirektors Lehmann von der Leitung seiner Theaterunternehmungen. In der 'Straßburger Post' sind wir folgende Mitteilung: Die man uns mitteilt, wird der Direktor des Stadttheaters J. Lehmann mit Schluß dieser Saison sich einweisen auf ein Jahr aus Gesundheitsrücksichten von der Direktionsstätigkeit zurückziehen.

Wiederiges Jubiläum. Herr Hofmeister Bittl, Organist der hiesigen Kirche, feierte am 7. d. Mts. das 40. Jubiläum seiner Tätigkeit als Organist.

Wegen Verdröns gegen das leimende Leben wurde eine in der Pfälzerstraße wohnende Hebamme, die eine ausgeübte Privatpraxis ausübt, verhaftet.

Aus Ludwigsbasen. Ein Mannheimer Kartoffelhändler fiel gestern abend von Ogerheim kommend in der Trunkenheit von seinem Wagen und blieb ruhig liegen, während das Pferd weiter trabte.

Polizeibericht

vom 8. September:

Unfälle. Auf einem Waggenschiff im Industriehafen bei der Sommerdeleu erlitt ein lediger Baggermeister aus Weckersheim am 6. d. Mts. vormittags einen Unfall dadurch, daß er beim Ablassen des Ankers von dem Dreher der Ankerwinde zur Seite geschleudert wurde.

Der am 4. d. Mts. bei einer Bootsfahrt im Neckar Ertrunkene ist bis jetzt noch nicht gelandet; auch dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt.

Aus dem Großherzogtum.

Rußloch, 7. September. Am Freitag, den 3. d. Mts. waren es 26 Jahre, daß Herr Jakob Hilbert und dessen Ehefrau Susanna geb. Werner, Frau Elisabeth Sattler geb. Böhm, Frau Elisabeth Schweidert geb. Braun, Frau Emilie Schan Wee geb. Müller, Frau Kath. Wagner geb. Hill und die ledige Theresia Schweidert in die Fabrik der Herren S. Simon u. Co. Mannheim hier eintraten.

Von Tag zu Tag.

Erdbölhe. Regensburg, 7. Sept. Wie dem Regensburger Anzeiger aus Marktheiden gemeldet wird, wurde gestern Montagabend um 10.10 Uhr, dort ein kleines Erdbeben verspürt.

vorjährigen Erdbeben: unterirdischer Donner, Bewegung des Bodens, Krühen der Fensterscheiben usw.

Der unzurechnungsfähige Mörder. Stenbol, 7. Sept. Der Einjährig-Freiwillige Baumgarten vom Magdeburger Husarenregiment Nr. 10 in Stendal, der in der Nacht zum 16. Juli den Fabrikanten Jeaner erschoss und sich zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Landesheilanstalt befindet, soll von den Ärzten für unzurechnungsfähig erklärt worden sein.

Ein Messerstecher. Wien, 8. Sept. Im Bezirk Favoriten verlegte gestern abend ein Mann 3 Frauen durch Messerstiche. Der Täter wurde verhaftet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Köln, 8. Sept. Die 'Köln. Ztg.' meldet aus Langer vom 7. d. Mts.: Die mit Amputation einer Hand bekränkten Anhänger des Kogbi befinden sich auf Anordnung des Sultans in der Pflege eines europäischen Arztes.

Todeskur eines Aviatikers. Jugisch, 7. Sept. Der Aviatiker Desjovre stürzte mit seinem amerikanischen Diplom aus noch nicht aufgeklärter Ursache aus den Rüssen und wurde anscheinend tödlich verletzt.

Spaniens Kämpfe in Marokko. Madrid, 8. Sept. Aus Melilla wird berichtet: General Marina hatte die Führer der Stämme der Quesbana benachrichtigt, er gebe ihnen eine Frist von 24 Stunden zur Auslieferung der Urheber der neuerlichen Angriffe gegen die spanischen Truppen in El Arba.

Stiller Sturm in Rumänien. Bukarest, 7. September. Gestern abend und heute nacht wüthete im ganzen Lande ein heftiger Sturm, der von wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet war.

Ertrinkungsbegegnung in Stuttgart. Stuttgart, 7. Sept. Um 6 1/2 Uhr abends fand beim König und der Königin im weiten Saale des Residenzschlosses Paradedaschel statt.

Der Besuch Sr. Majestät gilt aber insbesondere der Armee und ihren Besatzungen, wovon wir heute die ersten Proben gesehen und wovon weitere noch bevorzugen werden.

Die Befehle zwischen Eurer Majestät und mir dalären weit zurück. Euerer Majestät waren der Junge der ersten militärischen Schule meiner Kindheit, als ich im sechsten Jahre den ersten Paradedaschel beim 1. Garde-Regiment hörte.

Ich würde aber eine Pflicht der Dankbarkeit verkümmern und meiner Bewunderung für Würtemberg nicht voll gerecht werden, wenn ich nicht auch an dieser Stelle seines berühmten Sohnes gedächte, des Grafen Feppelein, dem es vom Himmel vergönnt war, für unser Volk und Vaterland so Schönes zu vollbringen, und dem wir es zu danken haben, daß sich das deutsche Volk wieder einmal in einem großen patriotischen Gedenken zusammengefunden hat, und dafür möchte ich ihm als Kaiser noch besonders danken.

Euerer Majestät! Ich bin gern hierher eingetreten in diese Gasse, von deren Höhen die Throne meines Stammvaters herabgahen. Die Wurzeln meiner Familie senkten sich schon in grauer Vorzeit in diesen Boden. Hier ist auch die deutsche Kaiserkrone und die deutsche Reichskrone lebendig, das sieht man an den Gesichtern, das sieht man an der ganzen Haltung des Volkes. Diese Ideen sind ergrüt und gepflegt worden und tragen immer neue Kräfte mit sich. Möge dieses herrliche Land, möge dieses leun-

deutsche Volk unter der segneten Regierung Eurer Majestät blühen und gedeihen. Möge über Eurer Majestät, dem ganzen kaiserlichen Hause und dem würtembergischen Volk der Schutz und Schirm Gottes auch fernherhin walten. Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin Surra, Surra, Surra!

Die Entdeckung des Nordpols. — Cook oder Peary?

Berlin, 8. Sept. (Von unfr. Berliner Bureau) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Vortrag, den Dr. Cook gestern abend in der Geographischen Gesellschaft hielt, rief allgemeine Enttäuschung hervor. Man hatte erwartet, daß Cook vor dem Forum der Gelehrten mit wissenschaftlichen Argumenten erscheinen würde.

Berlin, 8. Sept. (Von unfr. Berliner Bureau) Ein Kabellegramm, das über St. Johns und Neufundland nach New York an den New Yorker 'Sun' gelangte, konstatiert, daß Peary und seine Reizegenossen den Cook'schen Berichten keinen Glauben schenken.

New York, 7. Sept. Der hiesige Korrespondent der 'Press. Ztg.' hatte eine Unterredung mit Kapitän Osborn vom Vorstande des Arctic-Clubs. Osborn hat schon zwei Nordpol- und eine Südpolfahrt mitgemacht.

Osborn ist der Ansicht, daß sowohl Cook wie Peary zum Nordpol gekommen sein mögen. Er verteidigt Cook gegen die Angriffe. Auch mehrere andere Mitglieder des Arcticclubs, sowie des Explorerclubs sind sehr geneigt, Cook zu glauben.

Das naturhistorische Museum erhielt eine Depesche von Peary, demzufolge er große Mengen wissenschaftlichen Materials bringt.

w. Kopenhagen, 8. Sept. Dr. Cook begann seinen Vortrag vor der Geographischen Gesellschaft damit, daß er den vorangegangenen Polarforschern huldigte, die ihm vorgearbeitet hätten. Raanen, Peary und besonders Otto Everdrup, der ihm den Weg bereitet hätte, auf dem er über die Heiberg-Insel den Nansenland und das Land westlich von Ellesmereland gefunden hat.

Nach einer Schilderung des einseitigen Lebens der Expedition erwähnte Dr. Cook die Ankunft am Pol am 21. April, indem er erklärte, er sei sicher, daß seine Observationen sich bestätigen werden und daß er sich, praktisch gesprochen, auf dem 90. Grad befinden habe.

Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Im Namen der Geographischen Gesellschaft dankte der Kronprinz Dr. Cook herzlich. Nach dem Vortrage in der Geographischen Gesellschaft fand im Hotel 'Höns' ein Souper statt.

Regenschirme und Spazierstöcke

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Max Lichtenstein, D 3, 8, Planken,

Telephon 4543.

Reparaturen u. Bezüge schnell und billig.
Grüne Rabattmarken.

653

Unterricht

Institut u. Pens. Sigmund

Mannheim, A 1, 9.
In gedundeter Lage, via-a-vis
d. Or. Schloss. Besteht seit 1894.
Kleine Klassen. Indiv. Behandlg.
18 Lehrer, 80 Schüler, 1905 bis
Herbst 1908 bestand 84 Schüler
das Einl.-Prüf., Primaner u.
a. Examen, Tag- u. Abend-
schule. Prosp. u. Refer. gratis
durch

die Direktion.

Französisch
Ecole française
R 3, 1

Correspondance commerciale
Granmaire Littérature
Heute um 5 od. um 9 Uhr
0277 Conversation

Handels-Kurse

von
Vine. Stock
Mannheim, P1, 3.
Telephon 1792.

Ludwieshafen,
Kaiser Wilhelmstrasse 25,
Telephon No. 909.

Buchführung einf., dopp.,
amerik., kaufm., Rechnen,
Wechseln, Effektenkunde,
Handelskorrespondenz,
Kontraktpraxis, Monoz.,
Gehaltsrechnen, deutsch u.
lateinisch, Handelsbriefe,
Maschinenrechnen etc.

60 Maschinen.

Garant. vollkommene Ausbild.,
Zahlreiche ehrenwerte
Anerkennungsschreiben
von titl. Persönlichkeiten
als nach jeder Richtung

„**Mustergiltiges**
Institut“

unfe wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt.

5430

Vermischtes

1 Viertel-Logenpl.
2. Rang, Abonnement B, abzug.
9556 Stb. T 6, 23, part.

Juwelierwerkstätte Apel O 7, 15
(Laden) lief. bill., solid u. schön
Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art.
Ankauf, Tausch, Verkauf, 8468

Londonfentheil

in Oberstadt, auser, Gehörte
lun, Solle Penlon 3 Nr. 5631
Gutshof Piefendroif, Ver-
schiben 6, 5631

W. Veip, Langstraße 30
vermittelt 1806
Gnusthoben zur I. und II.
Stelle, den An- u. Verkauf
von Weizenfrüchten und
Vogelkornen, Kaufmittel.

Was kann nichts mehr passieren
entweder Mann statt Parkett-
und Linoleum-Böden-Wachs
nur noch Gummi-Politur
verwendet! Glättet nicht!
Einfachst, Gebrauch, Kolossal
ergiebig, daher billig!

Gestattet kaltes Wischen
der Zimmer. Konserviert
besser als die älteste Boden-
wache. 5146

Kein anderes Produkt
ersetzt Gummi-Politur!
Lackfabrik Curt Gündel,
Dresden 30.

In Mannheim bei:
Ludwig & Schütthelm, Hofstr.



feinster u. bekömmlichster Essig.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen
und verlange ausdrücklich diese
seit Jahrzehnten bewährte Marke.
Rich. Hengstenberg, Kgl. Hoflieferant, Esslingen am Neckar.
8615

Weg mit der Farbe!
Verlangen Sie überall
Soencker's
ungefärbte Eier-Farben u. Marmorier
Marke „AHA“
Erhältlich nur in Paketen à 1/2 u. 1/4 Pfd.
netto à 40, 50, 60, 70 und 80 Pfg. per Pfd.
in allen einschlägigen Geschäften.
Mannheimer Elertolwarenfabrik
Herm. Soencker,
Mannheim.

Franz Kühner & Co.
Inhaber: 763/1
C. Frickinger u. Franz Kühner
Kohlen, Koks, Briketts, Holz.
C 4, 9a Tel. 408

Reklame-Plakate zum Aus-
hängen in
Deutsche Lokalbahnhöfe
besorgt 116
Südd. Ann.-Expedition Schwab & Co. Mannheim. Teleph. 2721

Unentbehrlich in jedem Haushalt
Ist die neueste verstellbare Gardinen-
stangen-Aufhängevorrichtung
„Ideal“
D. R. G. M. 349 543.
Millionen im Gebrauch.

Die mit Aerger, Mühen und Kosten verknüpften Unannehm-
lichkeiten bei Umzügen etc. fallen weg.
Zeit, Mühe, Arbeit und Geld werden gespart. Die Vor-
richtung wird an die Innenseite der Gardinenstange
angeschraubt und nie wieder entfernt.
Hausstandsgeschäfte, Eisenwarenhandlungen, Klempnerien,
Dekorateurs, Möbelhandlungen verlangen Sie Prospekte
16589 und Besuch durch den Vertreter.

Philipp Brunner, Mannheim-Waldhof
Alftholnstrasse 11.

Bureau-Möbel
wegen Uebug nach O 7, 5 (Geiselbergstraße) zu
bedeutend ermäßigten Preisen. 1414
Glogowski & Co., M 3, 5.

Achtung!
Empfehle mich im Aufreiffen
Reinigen und Aufhängen für
Garten- u. Anbaufelder bei
aufmerksamer u. bill. Beding.
Postkarte genügt 8091
Johann Nibel, S 6, 20, 4 2r.

Schriftlichen Bedenerwerb
à 1000 Abreit. 8 Nr. Berlin
Berlin 6 54, Einimg 77, abrei-
ten-Strieg. „Reiter“ 10407

Die
**Wagen- u. Automobil-
Tackler-Anstalt**
von 14000
G. Grell

Hält sich bestens empfohlen.
Nur erstklassige Arbeit wird
garantirt. Reparaturen werden
sicherst. Telephon Nr. 8758.

Damen-
Lopwäschchen mit Haars-Trocken-
Apparat Preis 80 Pfg.,
sowie Frisuren zu den billig-
sten Tagespreisen empfiehlt
Frau Geyer
M 2 Nr. 18, Laden.
2585

Damen-
**Glaec- u. Stoff-
Handschuhe**
aller Art, kurze u. lange,
mit u. ohne Finger, nur
gute Qualitäten.
Moiz & Forbach
Handschuh-Haus
T 1, 3 Mannheim T 1, 3
Breitstrasse
zwischen Kander u. Hotel
Neekartal. 1040

Kluge Frauen
weiche ihren Kindern eine reine
Sant u. schönen, zarten, schnee-
weißen Teint verschaffen wollen,
wagten bedeben nur mit:
Buttermilch-Seife
von Bergmann & Co., Reichen-
bach, 30 Nr. bei
Max Oettinger Hof., F 2, 1.

Wein
Selbstgebräute 8537
unvergleichliche
Qualität
Rot 50, 60, 70 Pfg.
Weiss v. 60 Pf. ab d. Ltr.
Im Jahre 2018t. Boden u. 5 Vit.
L. Müller, Weingutsbesitzer
Ludwigsbaben, Wittelsbacher, 34.

Stannend billiger
Möbel-Verkauf
unter Garantie für gute
Qualität.
Günstigste Bezugsquelle für
Brautleute!
!! Teilzahlung gestattet !!
Spez.: kompl. Schlafzimmer
komplette Küchen
la. pol. Chiffonier . . 48.—
„ „ Vertikow . . 48.—
„ „ Spielischrank 75.—
la. Plüsch-Divan auf Fed. 65.—
„ Chaiselongue . . 32.—
„ Stellige Wollmatratze
mit Polster 25.—
„ Stahlrost u. Schoner 18.—
Grosses Lager
Lackierter Möbel
Prima lack. Chiffonier 35.—
etc. etc.

Möbelhaus Wilh. Frey
nur M 2, 67. 514

Ein schönes Gesicht
Ist die beste Empfehlung-
karte. Wo die Natur diese
verfagt, wird aber durch
den Gebrauch von Her-
hard's Rosenmilch das Gesicht
und die Hände weich und
sart in legendärer Weise.
Reichhaltig überfettete, Pri-
mer, Geschwürs- und Som-
merprossen, sowie alle Un-
reinheiten des Gesichts und
der Hände. Glas 3 Pf. 150.
8081

Medicinal-Drogerie
2b. von Giesfeld.
Gegr. 1888. Tel. 2758.
N 4, 12, Rumböhrche.
Reiner zu haben bei:
S. Herbig, Planken, D 3, 8;
Fr. Deich, Central-Drogerie,
Neckars, Rathenaustr. 201.

Total beschmutzt!
8120*
durch Wischseife bei Regen-
wetter der Saum Ihres
Kleides. Bei Verwendung
von Erdal ist dies aus-
geschlossen, Sie tragen
dann selbst beim schlech-
testen Wetter elegantes
hochglanzendes Schuhwerk.
Erdal überall erhältlich.
Zu haben in allen Kolonialwaren und Schuhgeschäften.

Parket und Linoleum
wird am schönsten glänzend von meinem selbstfabrizierten
Wachs (zum Feuchtaufziehen) weiss und gelb, per
Pfund 90 Pfg., mit Dose inkl. L.-
la. amerik. Terpentinöl, Putzwolle, Schwämme etc.
Alles in bester Qualität.
Seifenhaus 5027
M. Oettinger Nachf.
F 2, 2, Telephon 7168. Marktstrasse.

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung
nach Thuro-Brandt 87197
Natur- und Lichtheil-Verfahren,
schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
Sethlerin von Dr. med. Thuro-Brandt.
Mannheim nur M 3, 3 Mannheim.
Sprechstunden: 2 1/2—5 Uhr nur Wochentags.

Aussergewöhnliches Angebot!
89048 Ein grosser Posten
engl. Herren-Stoffe
zu Anzügen und Damen-Costümen geeignet.
Jeder Meter: Mk. 5.-
E 1, 10 August Weiss E 1, 10
Marktstr.

Damen-Kopfwaschen! Günstige Zeichnung,
Moderne Haararbeiten, 1 Duet mit Frisieren,
Ad. Arras, Q 2, 19/20. 637

Lorenz Walter
Tel. 2002 Dammstr. 36 Tel. 2002
liefert zu billigsten Tagespreisen 82892
Kohlen, Koks, Eiform-Briketts
(Zentralheizungskoks).

Piano-Lager-Ausverkauf
Firma Demmer, Ludwigshafen, Zulfendz. 6.

Weisses, unbedrucktes Makulaturpapier
zum Einwickeln, Einschlagen von Gegenständen
geeignet, billig zu verkaufen.
Verlag des General-Anzeigers
Badische Neueste Nachrichten
E 6, 2. 905

Fleckendieb.
Einzig dastehendes Fleckenwasser ohne schädliche
Substanzen zum Enternen von Glanz und Flecken
aus Stoffen jeder Art. 1589
Engros-Vertrieb: C. Lenk, Tattersalstr. 24.

Salonien u. Rolläden
werden billig repariert. 16117
Wittmoß, B 4, 24.

Nebenzimmer
40 Pers. fehl., einige Boden-
tage zu vergeben. 16847
„Stadt Witten“, D 4, 11.

Stepdecken werden fein und
gut abgehepelt. 16773
Franz Guttman,
Biechhofstraße 2, 3. Stod.

Son aussergewöhnlichen Seiden
werden Böge zu 8,50 Bfl. und
Parasiten von 5 Bfl. an anbei
Cito Weber U 5, 26. 5067

X. Pfälz. Pferdelotterie
II. Serie
Zweibrücker Rennlose.
Hauptvertrieb: Stadtkr. Sutter,
Zweibrücken. 1804
Günstige Gewinnchancen — Nur
20 000 Lose — 800 Gewinne —
10 Pferde u. Fohlen, sowie sonst.
Gebrauchsgegenstände. Gesamt-
wert: 11000 M. Zieh. garantiert
7. Oktob. 1909 unvriderrücklich.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. (Porto
u. Ziehungsliste 50 Pf. extra) empf.
in Baden: K. Götz, Karlsruhe,
J. F. Lang Sohn, Heidesheim,
M. Herberger, Mannheim, sow. d.
d. Plakate erkantl. Verkaufst.

Steinberg & Meyer
S. S. M. 1001
Solide Herren
erhalten bei einer Anziehung
und monatlichen Teilzahlungen
Anzüge nach Mass
unter
Garantie für la. Stoffe
und vorzüg. Stoffform
zu jollen Preisen. 6804
Spezialangebot für Beamte.
Anfragen erbeten unter
„Schneidemeister“ Nr. 6804
an die Expedition des Bl.

Reifen (gute) u. 20 20	1.00
Reifen (gute) u. 24 24	1.20
Reifen (gute) u. 28 28	1.40
Reifen (gute) u. 32 32	1.60
Reifen (gute) u. 36 36	1.80
Reifen (gute) u. 40 40	2.00
Reifen (gute) u. 44 44	2.20
Reifen (gute) u. 48 48	2.40
Reifen (gute) u. 52 52	2.60
Reifen (gute) u. 56 56	2.80
Reifen (gute) u. 60 60	3.00
Reifen (gute) u. 64 64	3.20
Reifen (gute) u. 68 68	3.40
Reifen (gute) u. 72 72	3.60
Reifen (gute) u. 76 76	3.80
Reifen (gute) u. 80 80	4.00
Reifen (gute) u. 84 84	4.20
Reifen (gute) u. 88 88	4.40
Reifen (gute) u. 92 92	4.60
Reifen (gute) u. 96 96	4.80
Reifen (gute) u. 100 100	5.00

Sächsische Mangel.
Vorhänge und Storen
werden schön gewaschen. 911
Memogramm- und Kunststickerel
Zeichen-Atelier
Carl Hauße WURR
Tel. 2804 N 2, 14
65632 via-a-vis 98 2.

Apfelwein
in vorzüglicher Qualität, ver-
sendet per Liter zu 24 Pfg. ab
hier von 30 Liter an. Unbe-
kannnt gegen Nachnahme.
Fasser leitweise 575
Erste Schriesheimer Apfel-
weinkellerei von
Jakob Reitz, Schriesheim,
Telephon Nr. 28.

Verlangen Sie in Raststätten und Handlungen
Weisflog
-Bitter
wenn Sie es wollen, kann
Appetit erregend
Verdauung fördernd.
Dr. med. E. Weiskopf-Wilke, St. Ludwig 1, E.
Wiederverkäufer überall gesucht.



Wiederverkäufer überall gesucht.

Buntes Feuilleton.

Im Lande der Kannibalen.

Grauenhafte Bilder von dem Negerstamme der Lobi im westlichen Afrika entwirft der französische Reisende Louis de Contilly in *Sil Blas*. Diese Wilden, durch deren Gebiet eine Karawanenstraße nach dem französischen Sudan führt, haben die gänzlich ungeheure ihres Landes grausam ausgenutzt, um Transporte aller Art zu überfallen und zu vernichten. Eine ganze Reihe von französischen Expeditionen sind bereits an ihrer Blutigheit und tödlichen Tapferkeit gescheitert; noch im Vorjahre hat eine tausend Mann starke Abteilung der französischen Truppe vergeblich auf sie Jagd gemacht; sie rühmten sich, keine Götter und keine Serren zu kennen, und erklärten stolz, daß sie sich niemals unter die Macht Frankreichs beugen und lieber bis zum letzten Mann ihre Unabhängigkeit verteidigen würden. So sind sie die letzten Kannibalen des geheimnisvollen westlichen Afrikas, die allen Anstrengungen der voranschreitenden Kultur ein Bollwerk aufrichten. Niemals habe ich Wilde gesehen, die dem Tod mit mehr Verachtung begegnen, und das Leben eines der Ihrigen mit mehr Gleichgültigkeit behandeln. Oft kam mir auf meinen Streifereien durch das Lobi-Land ein ganz junger Mensch in den Weg, der auf dem Kopf eine umgekehrte Kalebasse trug; dieser bizarre Kopfschmuck ist das Ehrenzeichen, mit dem diejenigen prangen, die einen Menschen durch einen Pfeilschuß getötet haben. Nach einer solchen Auszeichnung gelten sie als „Dampolobite“ oder „lichtige Jungen“ und können mit Leichtigkeit eine vorteilhafte Heirat machen. Eines Tages fragte ich auf dem Marktplatz von Loholo einen lustigen Kerl, der seine Kalebasse stolz noch mit ein paar blutgetränkter Hebenfedern geschmückt hatte: „Wen hast Du getötet?“ „Meine Mutter“, antwortete er einfach, „sie beleidigte mich und da habe ich sie mit einem Pfeil durch und durch geschossen.“ Dann wandte er mir indigniert den Rücken, als er die Schredensbewegung sah, mit der ich dies jenseitige, ganz selbstverständlich und gemütlich vorgebrachte Geständnis begleitete. Die Völkchen ist eine der am eifrigsten befolgten Gewohnheiten im Lobi-Land. Aus unbestimmten Gründen, um die leichteste Verleumdung zu rächen, vernichten sich ganze Familien. Da sieht man denn nicht selten große Dörfer zerstört, beraubt, in wenigen Monaten entvölkert, in denen sich vor kurzem entzückte Szenen des Kannibalismus abgepielt haben. Die Lobi erklären, daß das sicherste Mittel zur Erlangung von Todesverachtung das sei, das Herz seines Feindes zu essen. Außerdem verheißt eine alte Tradition dem Sieger, der sein Uebergewicht nicht durch die völlige Vernichtung des Feindes anzunehmen würde, das Schicksal, im Laufe des nächsten Jahres selbst beraubt und getötet zu werden. Deshalb werden die Leichname der Besiegten bis auf das letzte Stück aufgefressen, die Zähne werden zu Halsketten verarbeitet, die man mit Perlen um Hals, Arme und Beine trägt. Sind die Körper der besiegten Partei zu zahlreich, um ganz verschluckt zu werden, so verwenden sie die Lobi als praktische Leiche bei der Bereitung ihrer Pfeile, die in einer schwierigen Prozedur vorgenommen wird. In einer Kalebasse werden zerhackte Fleischstücke der Opfer mit den Körnern einer Pflanze „Yagba“ zusammen gelacht und dann Schlangengift hineingeträufelt, worauf alle Männer des Geschlechts die Eisenspitze ihrer Pfeile in das schreckliche Gemisch tauchen. Die Wirkungen sind so furchtbar, daß der leiseste Nib mit solch vergifteter Waffe in wenigen Minuten unter schrecklichen Qualen den Tod herbeiführt. Die Lobi durchstreifen fast immer ganz nach dem Gebüsch, nur wenige reiche oder alte Leute werfen über die Schulter ein Löwen- oder ein Pantherfell. Nur die jungberbeiteten Männer kleiden sich durchweg in Rinderhäute; nicht etwa aus Schamgefühl, denn etwas herartiges kennt man bei den Lobi nicht, sondern weil nach ihrem Glauben der nicht also bekleidete Ehemann keine Kinder hat. Da aber diese Kinder den Eltern erheblichen Nutzen abwerfen, da man sie gegen eine gehörige Menge von Fischen mit Schnaps als Sklaven nach der Goldküste verkaufen kann, so hütet sich jeder junge Ehemann, die Vorsichtsmaßregel des Rinderfells außer acht zu lassen. Den nackten Körper bedecken die Lobi mit Fleischen und Amuletten aller Art: durch die Ohren stecken sie Kupferringe, um den Hals hängen Glasperlenketten, Arme und Beine tragen bisweilen zehn bis zwölf Eisenringe; selbst die Füße sind mit Metallringen geschmückt. Die Haare sind in dicke, schwarze Flechten gewunden, und junge Elegants kneten sie sich unter dem Sinn wie Sturmbänder zusammen; andere lassen sie stark eingefettet wie herabhängen, wobei die fetigen Strähnen

in der Sonne wie Stiefelschneise aussehen und das Bett in kleinen Böden den Körper herunterrieselt. Manche rasieren sich auch den Kopf ganz kahl. Das Kostüm der Frauen besteht in einer kurzen Schürze aus Strohflecht, die mit rotem Ocker gefärbt ist und in der Sonne glühend leuchtet. Über außer dieser Farbenpracht hat das „schöne Geschlecht“ bei den Lobi nur Höflichkeit aufzuweisen. Schon den kleinen Mädchen werden zünderische Steine in die Rippen eingeböhrt, sobald alle Frauen unter großen Qualen eine künstliche Haselnuss erhalten. Die Mütter tragen die Kinder in Dianenkörben auf dem Rücken, und die kleinen Regerlein gucken neugierig aus diesen Kiepen heraus. Entsetzlich sind ihre Hüften oder „Sofalas“, die sie mit einer hohen Mauer umgeben und zu einer wirklichen Festung ausgehalten. Im Erbgehoß haufen sie mit Tieren und Ungeziefern aller Art zusammen und hier ist auch die Begräbnisstätte der Familien, wobei die Toten nur notdürftig eingescharrt werden und der Gestank der Verwesung sich mit den entsetzlichen anderen Gerüchen zu einer unerträglichen Qual der Nase verbindet. Auf einem ebenen Holzbohlen flattert man dann in den ersten Stod, wo sich das Wohngemach befindet, während Küche und Schlafzimmer unten liegen. Hier oben verbringen die Lobi den größten Teil ihrer Existenz. Die Männer berauschen sich an dem scharren Reisbranntwein, die Alten rauchen aus langen Bambuspfifen und die Kinder spielen mit Affenschädeln, die sie an der Sonne gebleicht haben. . . .

— Der Nordpol und die Seherin. Wenn nicht alles trügt, ist Graf Zeppelin gänzlich frei von Aberglauben; er wird daher um so erstaunter sein, wenn er hört, daß seine geplante Nordpolüber der Luftschiff bereits im Jahre 1909 — angekündigt worden ist. Damals hat die speziell in Berlin ehemals sehr geschätzte „Seherin“ Herrmann, die durch ihre Visionen über das Erdbeben auf Martinique, die Freilassung des Kapitän Dreifus u. a. viel von sich reden machte, ein Buch veröffentlicht unter dem Titel: „Mein geistiges Schauen. Darin sagt die „Seherin“ über die Erreichung des Nordpols: „In dem 3. Geleite, welches sehr deutlich war, sah ich zwei Luftschiffe, von denen das eine lenkbar machende „Aderflügel“ und eine innen mit Aluminium ausgelegene Gondel besaßen, mit bestem Erfolg dem Pol zustiegen.“ Aber die Seherin läßt es dabei nicht bewenden; sie sieht auch die plötzliche Gründung einer deutschen Kolonie im höchsten Norden, nahe dem Pol, voraus, durch deren Besitz Deutschland der mächtigste Staat sein wird, „das Ganze wird ein politischer Schock sein“, sagt sie Zeppelin wird nun wissen, wie er es zu machen hat, vorausgesetzt, daß die neueste Werbung von der Erreichung des Nordpols durch Cook sich nicht bewahrheitet. Sollte diese indessen Tatsache sein, so scheint die Seherin in ihrer Clairvoyance nicht allzu klar gesehen zu haben.

— Abschied vom Regiment. Die Mädchen von Nordlingen scheinen an gelindem „Sufarenfieber“ zu leiden. „Einige Mädchen“ veröffentlichten nämlich im dortigen Anzeigenblatt „zum Abschied des Offizierkorps“ einen Scheideganz, von dem bereits ein bedenklich hoher Fiebergrad abzuwachen ist: „Nun ziehn sie hin. Wenn kehrt sie wieder. Die uns manns' schöne Stund gebracht? Mit trübseligen Augen über den Ertränken Klagen Tag und Nacht. Wir haben sie zum ersten Mal. Als schneller Schlag die Mädchenbrust; Und als's nun ging auf die Parade, Das war das eine Wunderkult! Wie rauschten schnell dahin die Tage, Die wir so schön, so schön geträumt, Mit vollem Rechte hüten wir soget, Wir haben keine Stund verträumt. Und da sie sich soeben müßen, Sei ihnen Lebenswohl gefagt, Man muß halt einmal alles miffen, Das einem Gutes zugehört. Wir wollen hies der Zeiten denken, Ob weilen sie auch fern von hier, Und wenn beim Abschied Tränen trüben, So schön wie jetzt war's hier noch nie.“ Die Offenherzigkeit der Nordlinger Mädchen ist aller Achtung wert.

— Der englische und der deutsche Körper. Im „Daily Graphic“ hat sich über das Thema: „Sind die Engländer in der Ernährung legerricht?“ eine Kontroverse entspannen, zu der der Artikel eines Berliner Watters Anlaß gegeben hatte. Das Interessante an dieser Diskussion in dem Londoner Blatt ist, daß sie ins jezt von — Deutschen geführt wird, die in London ansässig sind. Ein Herr Steiger hatte sich in einem „Eingekandt“ an den „Graphic“ zu der Behauptung vertragen, die Deutschen würden in einem bestimmten

Alter die, schwerfällig und zu körperlichen Anstrengungen durchaus ungeeignet. Auch sonst enthielten die Ausführungen des Herrn Steiger recht unliebendwürdige Betrachtungen über den Körper des Durchschnittsdeutschen. Gegen diese geringschätzige Bewertung der Körperlichkeit seiner Landsleute wendet sich mit erheblicher Heftigkeit ein anderer Londoner Deutscher, der den zu nichtig verpflichtenden Namen Johann Meyer führt. Er findet es unerhört, daß ein Deutscher behauptet, jeder Deutsche sei schon im Vorkriegsstaat ein Fettklumpen, während die Engländer sich selbst im „Mittelalter“ ihre schneige Schlantheit bewahren. Der Herr Demels, daß die Deutschen eine gesündere Rasse seien als die Engländer, liege in der Tatsache, daß die deutsche Bevölkerung schneller zunehme als die englische.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Patent-Heißdampf-
LOKOMOBILEN
mit Ventilsteuerung »System benz«
und einfacher Ueberhitzung.



Hervorragend in Einfachheit der Konstruktion! Höchste Oekonomie!

Feinschmecker verlangen ausdrücklich die
Chocolade A. & W. Lindt, Berne
mit der Flagge.



Zu haben in den besten Konditoreien und Kaufhäusern geschmacklos.

Von der Reise zurück
Dr. Heréus.

Tanz-Institut J. Schröder.
Meine Winterkurse beginnen am Montag, 12. September, abends präzis 1/2 9 Uhr im Saale der Lameyloge, wozu um baldige Anmeldungen höll. bittet
1605 J. Schröder, Lehrer der Tanzkunst.
NB. Zu einem sehr natten Privat-Kursus sind noch einige Damen erwünscht. — Am Freitag, den 1. Oktober, abends 1/2 9 Uhr beginnt ein weiterer Kursus in obig. Lokal.

Achtung!
Glühkörper-Steuer.
Da die Glühkörper-Steuer mit einem Aufschlag bis zu 100% am 1. Oktober in Kraft tritt, lohnt sich Ihnen Bedarf in
1048

sämtlichen Körpern
jetzt schon einzudecken. — Jedes Quantum wird abgegeben.

Badische Gasglühlicht-Industrie
G. Flagg & Co.
Mannheim, D 6, 7, 8.

Kein Laden. Nur Fabrik-Niederlage daher 40-50% billiger wie jedes Ladung.

„Rheinlust“.
Gut bürgerliche Restauration.
Vorzügl. Mittags- u. Abendtisch in- u. ausser Abonnement.
Täglich abends: frisch gebackene Rheinluste.
Jeden Donnerstag Schlachtfest.
Nach der Neuzeit eingerichtete Kegelbahn, an Nachmittagen u. Sonntags benutzbar. Telefon 6400

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. **Eberhard Meyer**, konzess. Kammerjäger
Mannheim, Collinistr. 10. — Tel. 2318. — Karlsruhe L. B., Kriegerstr. 16.
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weltbekannter Garantie. 6934
Zeit 17 Jahren Spezialist in radikaler Mauseberrichtung nach Konkurrenzloser Methode. Unüberwundene potentierte Apparate. Schnellste, größte u. wirkungsfähigste Unternehmen der Art in Süddeutschland.

Restaurant-Café Germania
C 1, 10.
Spez.-Ausschank Münchner Spatenbräu
hell und dunkel, direkt vom Fass.
Anerkannt vorzügliche Küche.
Diner u. Souper im Abonnement.
Empfehle meinen auf das feinste renovierten Saal zu allen Festlichkeiten.
Um geneigten Zuspruch bittet
Heinrich Heiler.
1636

Sämtliche Bade-Zusätze
als Kohlensäure-Bäder, Sauerstoff-Bäder, Moor und Frango
Fichtennadel-Extract
Fichtal — Silvana
— **Badesaize** —
engros und detail; ferner
sämtliche Mineralwasser empfohlen 9379
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie
Gegr. 1863. 0 4, 3 Tel. 252.

Dr. B. Baas'che Buchdruckerei & m. b. H.
empfehlen die
Wein- u. kiqueur- = Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten

Kohlen-Sommerpreise
dar
Kohlenhandlung Fr. Dietz.
Mittelstrasse 143. Rheinhäuserstrasse 20. Schimperstrasse 20.
Telephon Nr. 1376. Telephon Nr. 3762. Telephon Nr. 3266.

la. engl. Hausbrand-Kohlen
bewährter Qualität:
gesiebte Nuss I oder II zu Mk. 1,10
gesiebte Nuss III „ „ 1,05
stückreicher Fettschrot „ „ 0,95
pro Zentner frei vor's Haus bei Abnahme von mindestens 15 Zentner gegen Barzahlung bei Empfang.

la. Ruhr-Kohlen, Koks, Brikets
aller Sorten zu den billigsten Tagespreisen. 84245

Gauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. B. Baas'chen Buchdruckerei & m. b. H.

Zahn-Atelier
Mosler
Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5
Telefon Nr. 2409.
80537/1

K 1, 2 M. Henkel Breitestr.
Atelier für Herren- und Damenwäsche
Ausstattungen
Sticken und Zeichnen. Schnittmuster nach Mass unter Garantie für guten Sitz. 409

Visten-Karten liefert in goldmod. vollter Ausführung
Dr. B. Baas'che Buchdruckerei & m. b. H.

Schlafzimmer
Büfett, Divan
Küchen billigst.
Frz. Borho Tel. 2752.
N 3. 13.

Bekanntmachung

Die Wohnungsbauunternehmung im VIII. Bezirk (Karlshöhe) der Stadt Mannheim betr. Nr. 28846 V. Mit den Berechtigungen zur allgemeinen Wohnungsbauunternehmung im VIII. Bezirk der Stadt Mannheim durch den Wohnungsbauunternehmer in Begleitung eines öffentlichen Sachverständigen der Stadt Mannheim wird am 1. September d. J. begonnen werden.

Die Unternehmungen werden vorgenommen in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Die Ausschläger und Wohnungsbauunternehmer werden mit den Berechtigungen beauftragt den Eintritt in das Haus und die Beschäftigung der zum Aufbruch von Menschen dienenden Räume und der dazu gehörigen Nebenräume zu verhindern (§§ 103 und 104 Landesbauordnung).

Mannheim, 1. Sept. 1909.
Groß. Bezirksamt.
Gen. Roth.

Nr. 28846 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 1. Sept. 1909.
Bürgermeisteramt.
Dr. Winter.

Öffentliche Versteigerung

Donnerstag, 9. Sept. 1909
mittags 12 Uhr
werbe ich im öffentlichen Verkauf gemäß § 373 N. 2. B. für Rechnung eines Dritten
100 Cask Weizenmehl,
Wassr. Nr. 0
Fabrikat der Ludwigschmiede Holzstraße, unter Konosse innerhalb 3 Tagen gegen Zahlung des Kaufpreises abzüglich 1% Skonto, im übrigen unter Bedingungen der Versteigerung für deutscher Handelsmehlen, öffentlich verhandeln, 9685
Mannheim, 8. Sept. 1909.
Weiler, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung

Q 4, 3. = Q 4, 3.
Am Freitag verleihe ich
Donnerstag, 9. Sept. 09,
nachm. 2 Uhr
an fast Klavier,
1 Original-Registrier-Klavier
und Sonnetts.
Weiter verkaufe gleichzeitige
Schöne Schränke,
3 Vertikale, Divan,
Tische, Spiegel etc.
Nationalator,
Zigarren,
Q 4, 3. = Q 4, 3
Telephon 2219.

Haasenstein & Voelker AG

Aussonner-Auswahl für alle Zeitungen u. Zeitungsblätter der Welt
Mannheim P. 2. 1.
Tel. 408.

Generalvertrieb

eines in allen Staaten patentierten alle anderen übertreffenden Trocken-Reiner-Lösch-Apparates ist für größere Bezüge an beiden Orten mit etwas Kapital zu vergeben. Nur ausführliche Angabe an Haasenstein & Voelker, A.-G., Jandbrud.

RUDOLF MOSS

26 jähr. geb. Kränlein, geb. Schneiderin, 46er Figur, perf. franz. fucht voll. Stellung in Confection od. sonst feinen Gesch. Offerten mit F. 2 K. 1076 an Rudolf Mosse, Kaiserstraße 111.

Verloren

Schirm m. Hut, Freitag Sonntag Abend heimlich verloren gegangen.
99. g. Delegation, K 1, 1, 1. Tel. 1

South African Territories Ltd.

London.

Mitteilungen werde ich von jetzt an in den Besprechungen der Teilhaber (Shares-Besitzer) zur Kenntnis bringen. Teilhaber sind diejenigen, die in den Büchern der Gesellschaft in London als solche eingetragen sind.

Die Emission der Shares der Kharas Exploration Company findet nicht statt, weil ein Unternehmen, das sich die Erforschung der Bodenschätze zum Ziele setzt, den öffentlichen Geldmarkt nicht in Anspruch nehmen soll.

Die Kharas Exploration Company ist bereit, unbeschadet ihrer eigenen Tätigkeit, von anderen auf Territorien-Gebiet bereits entdeckte Mineralien-Funde in Gemeinschaft mit ihnen auf Abbaufähigkeit zu untersuchen und zu diesem Zweck Gesellschaften zu bilden.

Wie schon früher mitgeteilt, bin ich Besitzer von über 150 000 Shares der South African Territories. Der Wert der Shares dieser Gesellschaft hängt nicht von den Kurschwankungen an der Börse ab, wo der Verkauf oder Einkauf von wenigen hundert Shares auf den Markt Einfluss ausübt, sondern von dem Vorhandensein der Bodenschätze, Land- und Geldbesitz und sonstigen Rechten.

Die Kurschwankungen sind nicht die Folge meiner Veröffentlichungen, sondern die Folge von Blanko-Angebot und Blanko-Ankauf.

Ich habe mich überzeugt, dass die englische Verwaltung der South African Territories den Glauben an die Richtigkeit der gemeldeten Diamantfundstellen haben musste. Die Nichtbestätigung derselben hat die englische Verwaltung ebenso überrascht, wie die Shares-Besitzer. Als zwei Stunden nach Unterzeichnung des Abkommens über die Abtretung der Mineralrechte das Kabeltelegramm mit der Nichtbestätigung der Funde eintraf, stellte mir die englische Verwaltung frei, den Vertrag zu annullieren, was ich nicht tat.

Die Repräsentanten in Deutschland für die South African Territories Ltd., London, und die Kharas Exploration Company Ltd., London, sind:
Westdeutsche Thomaspophat-Werke G. m. b. H.
Berlin W., Am Karlsbad 17.

Weder die South African Territories noch die Kharas Exploration Company haben mit der Anglo-German Territories Ltd., London irgend etwas gemein.

Man kann sich als guter Deutscher dem nicht entziehen, dass es ratsam ist, die Erfahrungen der Engländer zu benutzen, um unkultivierte Länder gewinnbringend zu erschließen, besonders wenn vertragliche Rechte ihnen zustehen. Notwendig ist ein Aktengesetz, welches Teilhaber schafft und keine Gegensätze, Blanko-Angebot und Blanko-Ankauf ausschließt und dem Volke ermöglicht, teilzunehmen an der Erzeugung von Werten durch Kapital.

Die nationalen finanziellen Mittel können international vereinigt werden als Teilhaber an denselben Werken.

Teilhaber sollten auch Frauen sein.
Meine öffentlichen Mitteilungen bezweckten, das Vertrauen der Shares-Besitzer in ihren Besitz herzustellen.

Der dunkle Erdteil ist die mangelnde Erkenntnis.

Sanct Blasien, Schwarzwald, 2. September 1909.
Johannes Schlutius Karow Mecklenburg.

Vermischtes.

Geschien wurde gestern nachmittags 3 Uhr aus dem Haus Mag. Jochstraße 15 ein sehr neuer grauer Silberwagen mit Benzol u. weißen Porzellan. Derjenige, der mit dem Dieb nachsteht, sollte ich zur Anzeige bringen kann. Schreibe gegenständliche Befragung zu.
17071
Bismarckstr.

Heirats-Zeitung

Freiburg i. Br. 41 gegen Einmündung v. 70 Pfg. (Marken.)
In Klaus
H ein schöner Caplat für alle Feiertage zu vermieten bei Raff. G 3, 17. 9690

Heirat.

Gebild. aut. Mädchen, 20 J., wünscht sich m. aut. Mann. an verehel. Mannern in guten Verhältn. u. ausdehnt. Off. mit Nr. 17098 an die Exped. d. Bl.

Verkauf.

Nähmaschine
gut erhalten, billig zu verk. Näheres bei Karl Daug. U 1, 21. 17067

Pianos

Die tonlich schönsten
A 2, 4.
finden Sachkundige in 9677

Diwan

neu, für 35 Mk. abgegeben. 17069
Kulsenstraße 38, 1. Tr. links.

Geldschrank

aus dem Jahre 1880 in Mannheim gebaut, billig zu verkaufen. Nach wie immer Schmutz in Zahlung genommen. Offerten mit N. 3. 9694 an die Exped. d. Bl.

Verkauf

große Ladentregale billig zu verkaufen. 17066
Näheres E 5, 5, Seitenbau.

Stellen finden

Arbeiter

findet sofort gute Stelle. Soldat welcher bereits in Maschinenbau gearbeitet hat, wird bevorzugt.
9670

Müller

zur Instandhaltung der Maschinen und Transmissionen per 1. Oktober gesucht. — Maschinenkenntnisse Bedingung. — Solide, ehrl. Bewerber wollen sich schriftlich melden bei der
9689

Hausdiener

gesucht. Nur solche wollen sich melden, die schon längere Zeit in belästigten Häusern tätig waren.
9709

Verkäuferinnen

bei hohem Gehalt gesucht. (Brandkenntnis nicht unbedingt erforderlich). 9701
Gebrüder Wronker. S 1, 1.

Stellen suchen.

Wunsch, im Geschäft zu wechseln. In Mannheim, in der Nähe von Bismarckstr., N 4, 5. 17065

Verkauf

Wir suchen per 1. Oktober eine tüchtige jüngere
9699

Verkauf

für unsere Handballabteilung. Brandkenntnis Bedingung.
Hirsch & Cie.
Gaus- u. Küchengeräte, P 2, 5.

Lüchtige

Maschinen-Näherinnen

für feine Damenwäsche sofort gesucht.
9692
Weldner-Weiss, N 2, 8.

Loth- u. Schreinerarbeiten

sofort gesucht.
9693
Wertheimer-Dreyfus, P 7, 17.

Köchin

die auch etwas Hausarbeit übernimmt. Entlohnung 35 Mk. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
9671
Werdenstraße 36.

Verkäuferinnen

bei hohem Gehalt gesucht. (Brandkenntnis nicht unbedingt erforderlich). 9701
Gebrüder Wronker. S 1, 1.

Stellen suchen.

Wunsch, im Geschäft zu wechseln. In Mannheim, in der Nähe von Bismarckstr., N 4, 5. 17065

Verkauf

Wir suchen per 1. Oktober eine tüchtige jüngere
9699

Verkauf

für unsere Handballabteilung. Brandkenntnis Bedingung.
Hirsch & Cie.
Gaus- u. Küchengeräte, P 2, 5.

Magazine

Sehr schöne, helle Lagerräume

im Zentrum der Stadt gelegen, per sofort zu vermieten.
Anfragen unter 9698 an die Exped. d. Bl.

Läden

in welchem 3 St. ein Cigarren-Geschäft betrieben wird, mit 2 Zimmer u. Küche, in der Nähe des Lattenst. preiswert zu vermieten.
9694
Näheres bei Max Schuster, S 1, 12.

Zu vermieten

C 7, 8 2. St. 2 Zimm. Wohn. zu v. Näh. 2. St. 17071
K 2, 1 2 Zimm. u. Küche zu v. ruhige Leute u. 16935

M 7, 21

Wohnhaus, 4 Zimm. u. Küche in der Nähe des Lattenst. preiswert zu vermieten.
9694
Näheres bei Max Schuster, S 1, 12.

P 7, 8

zwei fünf Zimmer- u. eine vier Zimmer-Wohnung, beidseitig ausgestattet mit allem Komfort. Wasserversorgung, elektr. Licht, Wäscheleitung u. per 1. Oktober zu verm. 9644
Näheres P 7, 19, parterre.

T 2, 17/18, 2 Zimmer und Küche zu vermieten.

16980
T 5, 10 2 Zimmer, 4 St. u. Küche zu verm. 1. Okt. 17071
T 10, 11 2 Zimmer u. Küche zu verm. 1. Okt. 17071
Näheres bei Wagner & Co. N 2, 2.

U 6, 22

2 Zimmer u. Küche zu verm. 1. Okt. 17071
Näheres bei Wagner & Co. N 2, 2.

Gontardstr. 7

bahnhofstr. 5 Zimmerwohnung mit Bad u. Küche, umständlich, sofort zu vermieten.
16970

Von der Modellausstellung zurück, empfehlen sich den geehrten Damen
Pauline Auguste Maas
Damenschneiderinnen, U 4, 5. 1657

J 1, 8 Speyrer Brauhaus J 1, 8
Heute und folgende Tage 1658

Grosse Konzerte
der berühmten Dackauer Bauernkapelle.
Zum Besuche ladet ein Lautenschläger, Wirt.

„Neuer Storehen“ K 1, 2
Täglich Konzert
von der Oesterreich. Elite-Damenkapelle
Orchester „La Sylphida“, Direktion Julius Jser.
Jeden Abend preiswertes Stammessen.
Zu zahlreichen Besuche ladet ein

J. Dittenberger.

Brabusstraße 12
an der Kollwitz 3 Zimmer, Waschen und Küche zu verm. Näheres K 2, 12, 7. Et. 17031

Kulsenstraße 16a
schöne Wohnung best. in 4 Zimmer, Küche u. Bad, per 1. Okt. an um. Preis monatl. 48 Mark. 9477

Quijfenring 13 (Gdhaus)

Schöne herrschaftl. Wohnung im 2. St., 3 Zimmer, Bad, Kuche, Keller, 2 Balkone, im. und outs. versch. Bäder, per sofort zu vermieten. Näheres Quijfenring 13, 1. Et. 9714

Quijfenring 35.
Neu hergerichtet, schöne Wohnung im IV. St.
7 Zimmer
mit Bad und Küche sofort zu vermieten. Näheres, parterre. 9168

Quijfenring 50, 3. St., 6 Zimmer, Küche, Badezimmer und Küche zu verm. 16026
Quijfenring 57.
3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 16049

Langstr. 12 Nähe des Rheinbrunnens, 3 Zimmer, Kuche, Waschen, 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Bad, per 1. Okt. an um. Preis monatl. 48 Mark. 9477

Quijfenring 13, 1. Et. 9714
Schöne 2-Zimmerwohnung mit Bad und Waschebecken, per 1. Oktober billig zu verm. Näheres 2. St. 9489

Mag. Jochstraße 10 u. 12
3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Balkon, Waschen, Kuche, per verm. 9698
Näheres, parterre. U 1, 20

Quijfenring 35.
Neu hergerichtet, schöne Wohnung im IV. St.
7 Zimmer
mit Bad und Küche sofort zu vermieten. Näheres, parterre. 9168

Quijfenring 50, 3. St., 6 Zimmer, Küche, Badezimmer und Küche zu verm. 16026
Quijfenring 57.
3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 16049

Langstr. 12 Nähe des Rheinbrunnens, 3 Zimmer, Kuche, Waschen, 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Bad, per 1. Okt. an um. Preis monatl. 48 Mark. 9477

Quijfenring 13, 1. Et. 9714
Schöne 2-Zimmerwohnung mit Bad und Waschebecken, per 1. Oktober billig zu verm. Näheres 2. St. 9489

Mag. Jochstraße 10 u. 12
3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Balkon, Waschen, Kuche, per verm. 9698
Näheres, parterre. U 1, 20

Heinr. Lanzstr. 16

(am Hauptbahnhof)
Infolge Verlegung wird für schöne 3-Zim.-Wohnung (Dachst.) in sehr f. Hause gelegen. Mithras, gef. Näheres, Bureau Gude. Telefon 1331. 9311

Heinrich Lanzstr. 19
elegante Wohnung mit Bad und Küche, per 1. Sept. zu verm. 7828
Dach Lanzstr. 20.
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad und Waschebecken, per 1. Okt. zu verm. 9489

Quijfenring 13, 1. Et. 9714
Schöne 2-Zimmerwohnung mit Bad und Waschebecken, per 1. Oktober billig zu verm. Näheres 2. St. 9489

Mag. Jochstraße 10 u. 12
3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Balkon, Waschen, Kuche, per verm. 9698
Näheres, parterre. U 1, 20

Heinrich Lanzstr. 28 (Neubau).
Mehrere geräumige u. komfortable
5 Zimmerwohnungen und 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer, Waschen etc. per Oktober zu vermieten. Näheres 8669
Heinrich Lanzstr. 24, parterre.

Quijfenring 35.
Neu hergerichtet, schöne Wohnung im IV. St.
7 Zimmer
mit Bad und Küche sofort zu vermieten. Näheres, parterre. 9168

Quijfenring 50, 3. St., 6 Zimmer, Küche, Badezimmer und Küche zu verm. 16026
Quijfenring 57.
3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 16049

Langstr. 12 Nähe des Rheinbrunnens, 3 Zimmer, Kuche, Waschen, 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Bad, per 1. Okt. an um. Preis monatl. 48 Mark. 9477

Quijfenring 13, 1. Et. 9714
Schöne 2-Zimmerwohnung mit Bad und Waschebecken, per 1. Oktober billig zu verm. Näheres 2. St. 9489

Persil

Systematisch und vollkommen selbstständig
Waschmittel

von Wasser unauflöslich, geraden, unbedenklichen, Weich- und
Reinheitsmittel. Weicht die Wäsche von selbst in
etwasem Wasser ein, ohne Kochen, macht sie rein und
bleichend weiß, färbt und säugt wie von der Sonne
gebleicht. Reibet, bläut, wäscht, erbt! Seife und
Soda sind entbehrlich, dafür eine enorme Ersparnis
an Zeit, Arbeit und Geld! Garantiert unerschütterlich
bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pf.

Dixin

Verbessertes, im Gebrauch billigstes, vorzügliches
Seifenpulver. Ganz rein, unbedenklich. Kein Schaden von
Säure und Soda. Einfach und bequem. Bedeutend das Waschen,
da nur leichte Nacharbeiten mit Hand oder Maschine nötig. Die
Wäsche wird schonender und erhält den früheren Geruch der
Kostbarkeiten. Patent 25 Pf.

Henkels Bleich-Soda

In Verbindung mit Seife, dem hervorragendsten Waschmittel, bester
Essigsäure-Soda, vorzüglich zum Bleichen oder Bleichweissen der
Wäsche, zum Schneiden von schmutzigen Küchengeräten, und
Küchengeräten, etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen ein-
schlägigen Geschäften zu erhalten.
Königliche Fabrikanten Henkel & Co., Düsseldorf.

Privat-Bildhauer- und Zeichenschule.

Die Kurse im **Modellieren und Aktzeichnen**
beginnen **Montag, 13. September 1909** im Atelier der
Sternwarte. Anmeldung und Auskunft daselbst. 1623

Hermann Taglang, akad. Bildhauer
A 4. 6 Telefon 6441 A 4. 6

A 2, 3 PRIVAT-TANZ-INSTITUT A 2, 3

von **HERMANN OCHSEN**.
-- -- Beginn der Winterkurse -- --
Ende September und Anfangs Oktober.
Anmeldungen in den Sprechstunden von 11-1 und
2-6 Uhr nachmittags. -- Sonntags von 11-3 Uhr.
Hermann Ochsen, Instituts-Tanzlehrer.
Mitglied d. Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.
Mein Privat-Tanzsalon
befindet sich im Hause mit allem Komfort der
Neuzeit entsprechend ausgestattet. 5665

Besuchen Sie unser grosses Lager
in **Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren,**
Reservoirs, Dampfkessel und Werkzeugmaschinen
neuer moderner Transmissionen
Stah-, Häng- und Wandlager in Ringschmierung und Selters System
Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Seilpflöge 7573

Neue blanke komp. Wellen 30-100 mm
Eiserner, schmiedeeiserner und gusseiserner Riemenscheiben, ein- und zwelfertig
Stufen- und Seilscheiben. -- Putzwolle und Ledertreibriemen.
Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorrätig.

F 7, 32 Leopold Schneider & Sohn Telefon 90.

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerel.

Ludwig Post
L 13, 12a Telefon 241 L 13, 12a
empfiehlt zu **billigsten Tagespreisen**
sämtliche Sorten **Ruhrkohlen, Zechenkoks**
(Centralheizkoks), Gaskoks u. Briketts
für Hausbrandzwecke. 1440

Möbl. Zimmer
B 6, 21 1 schön möbl. Parterre
Zimmer i. n. 16707
B 6, 22 eleg. möbl. Par-
terre Zimmer i. n. 16834
B 7, 10, mbl. Parterre-Zim. i. n.
i. n. 16408 Möbl. 1 Trpp.

B 7, 1 1 gut möbliertes
Zimmer auf die
Parkseite gehend, zu verm.
Möbl. 2 Treppen hoch. 9000
C 1, 14 1 Tr. großes, schön
möbl. Zimmer an
sol. Herrn zu vermieten. 8224
C 2, 20, 1 Tr. zwei elegante
möblierte Wohn- u. Schlaf-
zimmer per sol. zu v. 3567

C 1, 14 1 Tr. fein möbl. 3
zu verm. 16433
C 3, 16 1 Trepp. r. fein
möbl. Zimmer
zu vermieten. 15891
C 3, 21/22, großes, ich. o. mbl.
Zimmer mit oder ohne Pen-
sion sofort zu vermieten. 9510
C 8, 9 3. Stock, schön möbl.
Zimmer preiswert zu
vermieten. 16773

C 4, 4 1. St., 1 gut möbliertes
Zim. zu verm. 16884
D 1, 2 Parterreplatz, 3 Tr.,
möbl. Zimmer auf
Wohn- u. Schlafzimmer mit
Ballon an 1 oder 2 Herren
zu vermieten. 9505
D 3, 12. Planen
2 Trepp., hübsch möbl. Zim. an
sol. Herrn od. Dame zu v. 9497

D 4, 18 1. St., ein 1909
mbl. Zimmer mit
ob. ohne Pension Möbl. zu v. 16892
E 3, 1 (Planen) ein großes
schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 16465
E 3, 7 1. St., möbl. Zim. zu
vermieten. 16694
G 3, 15, 3 Tr., 2 schön möbl.
Zimmer per sol. od. spät.
zu verm. mit Badegelassen.
9502

K 1, 11 1. St. Möbl. Zim-
mer zu verm. 16419
L 2, 7 3 Tr. schön möbl. Zim.
mit Schreibtisch u. vorzüg-
licher Pension zu vermieten. 16459
L 15, 15 schön möbl. Wohn-
und Schlafzimmer
oder 1 schön möbl. Zimmer per
sofort zu vermieten. 9502
Näheres daselbst 4. Stock

L 15, 18 hochparierte
vis-à-vis
Parterrezimmer, freie Lage
ab 1. Oktober 2 eleg. möblierte
Zimmer (Wohn- u. Schlafzim.)
zu verm. Augst. v. 11-2 Mr.
N 3, 9 4. St. schön möbl.
Zimmer per 1. Sept.
zu verm. Möbl. 1. Stock. 3677
N 3, 11 3 Tr., 1 fein möbl.
Zim. zu verm. 9343

Der Fehlschuß.

Humoreske von Käthe Helmar.
(Nachdruck verboten.)

Gustav Krelle ging ungeduldig von der Tür zum Fenster und zurück. Dann nahm er seine Jagdbüchse vom Regal, prüfte sie, legte alles wieder hin und sah nochmals zum Fenster hinaus.

Wo die Emmi bloß bleibt, dachte er. So viel gibt's ja gar nicht zu besorgen. Sie wird doch nicht hinter meinem Rücken... Ein häßliches Wädel ist sie. Kaum hat ihr die Verlobung mit diesem Maler ausgerebet, fängt sie womöglich schon wieder irgendwas Neues.

Krelle rückte sich seinen Lehnstuhl ans Fenster, setzte die scharfe Brille auf und guckte auf die Straße hinunter. Halt, dort hinten kam sie.

Ganz allein... Da hatte er ihr doch wohl in Gedanken Unrecht getan. Aber jedenfalls wollte er seine Tochter tüchtig anheucheln. Das schobete nie etwas. Wie sein Freund, der Förster Stöbel, den Jagdhund vor der Jagd stets verprügelte: dann tat das Tier um so eifriger seine Pflicht.

„Na, Emmi, wo bleibst Du denn? Wo Du doch weißt, daß ich nach abends zur Jagd reisen will, kommst Du Dich schon etwas mehr besorgen.“

Das junge Mädchen legte atemlos die schwarze Handtasche fort, nahm den Hut ab und setzte sich ihrem Vater gegenüber an den gedeckten Tisch.

„Ich hab' Dir was mitgebracht, Papa. Daß Du morgen früh Dir ein bißchen warme Suppe kochen lausst.“ Und sie wies auf ein Röschchen mit Fleischbällchen. „Du mußt mit dem Schlüssel die Büchse aufbrechen und dann auf Spiritus wärmen. Orzail-suppe und Krebs-suppe.“

„Reiz von Dir, daran zu denken. Aber wo warst Du sonst noch?“

„Ach, ich hab' mir verschiedenes bestellt: Handtasche, Schleier...“

„Wo Du bloß noch die Ausverkäufe herumwandelst! Du mußt doch schon in der ganzen Stadt rum sein.“

„Ja, ich bin sehr viel rumgegangen.“

„Und die Handtasche da hast Du wohl auch erstanden?“ Krelle griff danach. „Niel zu groß für meinen Geschmack. Solche Dinger sehen ja halb aus wie Reifenschen. Was hast Du denn alles da drin?“

„Du mußt nicht so neugierig sein, Papa, sagte Emmi hastig und versuchte, ihm die Tasche wegzunehmen.

„Kann, Du wirst doch keine Geheimnisse in dem Ungeheim verbergen?“ Er begann, ohne sich um das Wiberstreben seiner Tochter zu kümmern, die Tasche auszukramen.

Obenauf lag eine Kiste, dann holte Krelle eine Handvoll Aus- schnitte aus dem Lokalanzeiger heraus mit Adressen von Finanz- Schneiderinnen; ein Leinwandstück, ein Paar Handtasche und ein Notizbuch, in dem er sehr interessiert zu blättern begann.

Emmi war immer ungeduldiger geworden.

„Siehst Du mir das Buch jetzt wieder, Papa? Es steht ja

nichts drin. Erst hast Du's so eilig mit dem Abendbrot, und dann schnüffelt Du hier eine halbe Stunde lang in meinen Sachen rum. Es steht wirklich nichts drin als die Adresse von Deiner Jagd.“

Der alte Krelle rückte keine Brille auf die Nasenspitze und guckte über sie weg seine Tochter an.

„Seit wann weißt Du denn den Namen vom Förster und die Lage von dem Reiz so genau?“

Emmi erzählte. Aber erinnerst Du Dich denn gar nicht mehr, daß Du im letzten Jahre mir alles aufgeschrieben hast? Damals, als Du zum ersten Male zur Jagd gingst und ich so ängstlich war?“

„Kann mich wirklich nicht erinnern.“ Der Alte schüttelte den Kopf. „Aber eins will ich Dir sagen. Von wem die Kiste hier ist, werde ich ja hoch nicht von Dir rausstrigeln. Aber daß Du mir nicht Geschichten machst, während ich fort bin.“

„Was denn für Geschichten?“

„Bistst schon wissen, was ich meine. Wenn ich etwa merke, daß Du hinter meinem Rücken mit dem Maler...“

„Ach, immer mit Deinem Maler!“

„Gar nicht mein Maler.“

„Schön, also meiner.“

„Nein, nein, Emmi, ein für allemal: das ist kein Mann für Dich.“

„Du kennst ihn ja gar nicht.“

„Wär auch noch besser. Wie Du aus Ahlbeck zurückgekommen bist mit der komischen Idee, daß Du Dich verlobt hast, hab ich Dir gleich gesagt: Verlobung ist gut — aber mit einem Maler, mit so einem Künstler, ist nicht gut. Der kommt mir nicht ins Haus. Ich bin ein ehelicher Malermeister. Die Sorte kenn ich.“

„Aber wofür denn, Vater? In Deinen Kreisen...“

„Gib's Gott sei Dank keine solchen Hungerleider. Jetzt sei bloß ruhig von dem Menschen, Künstler, das sind die Nechten. Ich kann den Namen nicht hören. Das regt mich auf.“

„Ich hab' ihn ja auch gar nicht genannt. Du hast ihn über- haupt noch nie hören wollen. Und heute hat Du angefangen.“

„Natürlich hab' ich wieder angefangen. Du bist genau, wie Deine selbige Mutter, Emmi“, brummte Krelle, verzehrte Schwe- gen das Abendbrot und nahm dann in verächtlicher Stimmung von seiner Tochter Abschied.

„Ein abends acht Uhr zurück. Bringe Jagdgenossen mit.“

Emmi las die Depesche ihres Vaters mit zufriedenen Ge- sichte. Sie ließ vom Mädchen ein warmes Abendbrot herrichten, stellte Wein und Cognac kalt und war gerade mit dem Tischdecken fertig, als sie eine Droische halten hörte und vom Fenster aus ihren Vater mit seinem neuen Freunde anküßigen sah.

„Das ist Herr Hoffmann, Malermeister“, stellte er ihr den Fremden vor.

„Willkommen!“ Emmi reichte ihm die Hand, die der Gast an seine Lippen führte. Er war groß, schlank, und sah sich mit freib- läufigen braunen Augen in den unbekanntem Männern um.

„Ihr Fräulein Tochter heißt Ihnen tollstol ähnlich, Herr

Krelle“, sagte der junge Mann und kniff das eine Auge zu, während er die Zähne der beiden verglich.

Sein Wirt fühlte sich immer geschmeichelt, wenn sich jemand fand, der eine Ähnlichkeit zwischen Emmi und ihm konstatierte und in bester Laune sehnte die drei sich zu Tisch.

„Große Strecke gehabt, Papa?“

„Nichts wie Fehlschüsse, Kind. Und sieh Dir mal Deinen Nachbar an. Stell' Dir vor, ich hab' ihn angeschossen.“

„Aber Papa!“ rief Emmi außer sich. „Wie denn? Ist's schlimm?“

„Beruhigen Sie sich, anabiges Fräulein. Ein paar Schrot- körner bloß. Hat gar nichts auf sich. Nichts angenehmes Ge- fühl.“

„Na, da gehen Sie wohl zu weit in Ihrer Liebenswürdig- keit.“

„War mir wirklich sehr angenehm“, versicherte der Gast und lachte vergnügt Emmi zu, die immer noch ganz erschrocken da saß. „Ihr Herr Vater hat mich schon bei seinem Arzt untersuchen las- sen. Vom Wahnhof aus führen wir direkt hin. Es ist ganz un- bedenklich gewesen. Die Schrotkörner saßen dicht unter der Haut.“

„Aber wie kam denn das?“

„Ja — Krelle jagte die Wädeln — ich weiß selber nicht. Wir standen nicht weit voneinander entfernt. Ich sah drüben, kaum hundert Schritt weit, eine Rinde im Holz stehen. Sie guck- te sich um und zieht langsam weiter am Waldrand. Ich zielt auf's Blatt, und kaum hab' ich losgedrückt, da höre ich's dicht vor mir rauseln.“

„Da war Herr Krelle so freundlich gewesen, mich...“

„Da nu hören Sie aber auf, mich mit meinem Fehlschuß zu- zagen. Und Du, Emmi, mach nicht solche Augen, und sieh mich nicht an, als ob ich ein Verbrecher wäre. Ich bring Dir doch dafür einen guten Gesellschaft mit. Prost, Herr Hoffmann. Sie werden hoffentlich noch oft zu uns kommen. Er hat nämlich große Aufträge für Neubauten, sagte er mir“, erklärte Krelle seiner Tochter, „und hier in der Nähe hat er auch zu tun. Für das neue Kasino.“

„Ja, das Bild von unserem Kommandierenden“, sagte der Gast.

„Wie denn, Sie sind doch ein Stubenmaler?“

„Fehlschossen, wieder fahlschossen“, lachte Emmi. „Er ist kein Malermeister, und die Aufträge zum Neubau vom Kasino hast Du gründlich mißverstanden, Papa.“

Der alte Krelle blinnte abwechselnd seinen Gast und seine Tochter an. Dann griff er sich an den Kopf.

„Ja, aber, wie lassen Sie denn zur Jagd?“

„Die Einladung hat mir Ihr Fräulein Tochter gütigst ver- schafft. Das war notwendig. Ganz einfach, damit Sie mich kennen lernten. Denn bisher hatten Sie sich standhaft geweigert. Aber jetzt, nachdem Sie mich freundlichst gebeten haben, oft Ihr Gast zu sein, sehe ich gar nicht ein, warum wir nicht am nächsten Sonntag einen Neßbrüden zusammen verspeisen sollen. Ich habe ja zwei Riden zur Strecke gebracht. Und Sie, Herr Krelle...“

„Und ich einen Schwiegerjohn!“ erklärte der Alte befestigt.



Neu eröffnet



Permanente Ausstellung

N 5,2 fertiger Wohnräume N 5,2

N 3,10 Laden Kunststrasse N 3,10

G. C. Wahl, Inh. Friedr. Bayer.

Telephon 648.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 8. Sept. 1909.
3. Vorstellung im Abonnement A.
Zum 1. Male:

Nur ein Traum

Stückspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler.
Regie: Emil Reiter.

Personen:

- | | |
|----------------------------------|------------------|
| Eugen Spanholz | Karl Fischer |
| Gast Stabin | Victor Walberg |
| Anna, Stabins Frau | Thilo Hummel |
| Hausmann, Gymnasialprofessor | Karl Dethl |
| Wiesla, Hausmanns Frau | Ida Dreier |
| Wesla, Dienstmädchen bei Stabins | Jenny Keller |
| Kawisch, ein Offizierskutscher | Wulfen Krausfeld |
| Gis Wartner | Paul Wieda |

Soll: Gegenwart.

Ort: Grunewald bei Berlin.

Aufführung 7 Uhr. Auf. 7, 8 Uhr. Ende u. 10, 10 Uhr

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Kleine Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten. Mittwoch, den 8. Sept. 1909.

Die lustige Witwe.

Operette in drei Akten (teilweise nach einer fremden Grundidee) von Victor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár.
Regisseur: Karl Neumann-Hoditz. — Dirigent: Edwin Guth.

Personen:

- | | |
|---|----------------------|
| Baron Nicolo Zeta, pensionierter | Emil Hecht. |
| Gefandter in Paris | Mary-Beiling-Schäfer |
| Balencienne, seine Frau | Alfred Sandory. |
| Graf Danilo Danilowitsch, Gefandts- | Hilf Luichan. |
| schaffsekretär, Kavallerie-Leutnant i. R. | Dans Copony. |
| Hanna Glawari | Dugo Bojkin. |
| Gamille de Noillon | Georg Raubony. |
| Bianca Casabade | Hermann Tremlich. |
| Maui de St. Berthe | Therese Weidmann. |
| Bohdanowitsch, pensionierter Konsul | |
| in Odessa, seine Frau | Gustav Kallenberger. |
| Kromow, pensionierter Gefandts- | Luise Wagner. |
| schaffsekretär | |
| Lisa, seine Frau | Karl Loherk. |
| Britschisch, pensionierter Oberst | Elise De Sant. |
| in Pension und Militärrat | |
| Braskowia, seine Frau | G. Neumann-Hoditz. |
| Regent, Kandidat bei der pensionier- | Paula Schulte. |
| nischen Gefandtschaft | Christine Rich. |
| Lolo, | Mathilde Seif. |
| Dodo, | Luise Striebe. |
| Jonas, sein Bruder | Berta Luppold. |
| Fräulein, seine Frau | Hans Wambach. |
| Alto-Gis, | Heinrich Hülftag. |
| Margot, | |
| ein Diener | Gustav Kallenberger. |
| ein Kellner | Luise Wagner. |

Pariser und pensionierter Gesellschaft. Gustav Kallenberger. Luise Wagner.

Spielt in Paris heutige, und zwar: der erste Akt im Salon des pensionierter Gefandtschaftspalais; der zweite und dritte Akt spielen im Palais der Frau Hanna Glawari.

Aufführung 7, 1/2 Uhr. Auf. 8 Uhr. Ende 10, 1/2 Uhr

Eine größere Pause nach dem ersten Akt.

Neues Theater - Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Donnerstag, 9. Sept. 1909. 2. Vorstellung im Abonn. B.

Die Afrikanerin.

Aufang 7 Uhr.

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube. Telephon No. 67.

Saison-Ausverkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Kurt Lehmann, M 1, 1.
Spezialgeschäft in Damenkonfektion. 5111

Tägl. Anfang Apollo-Theater Tägl. Anfang

präcis 8 Uhr präcis 8 Uhr

Nur wenige Tage. — Das phänomenale

Riesen-Eröffnungs-Programm

bildet überall das Stadtgespräch.

Nach Schluss der Vorstellung: **Künstler-Cabaret.**

Samstag, den 11. September, nachmittags 3 1/2 Uhr

Kinder-, Schüler- u. Familien-Vorstellung

In dieser Nachmittags-Vorstellung nehmen das „Meiringer Hoftheater“ u. „Perzinas zoolog. Polypoor!“ den grössten Raum ein.

Es ist daher besonders Kindern Gelegenheit gegeben, diese beiden grossen Dressur-Akte gegen ein mässiges Entree kennen zu lernen.

Ganz kleine Preise.

Konzert

Bernhardushof.

Donnerstag, 9. September 1909

von blinden Tonkünstler Rudolf Thies Flöten-Virtuos unter gefälliger Mitwirkung Stuttgarter Künstler Fräulein Maya Dieterich, Opernsängerin, Sopran Fräulein Jda Herion, Pianistin.

Zu diesem Konzert werden die geehrten Herrschaften nochmals freundlichst eingeladen. 16474

Eintrittskarten sind noch an der Kasse zu haben. Num. Platz 9. — H., Reserv. Platz 2. — M., III. Platz 1. — M., Gallerie-Stehplatz 50 Pfg.

Saalsöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Studienkurs für Landschaft.

Malschule Schenk, Luisenring 12.

Von Mai bis Oktober hatte einen Studienkurs für Damen und Herren in Landschaftszeichnen und -Malen in der Umgebung Mannheims. 83249

Fröbel-Seminar

Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen. F 1, 11 :: Mannheim :: F 1, 11

Gründliche, wissenschaftliche und praktische Ausbildung mit Examenabschluss.

Der Jahreskurs beginnt Donnerstag, 14. Oktober 1909

Der Unterricht umfasst alle einschlagenden Lehrfächer wie Erziehungslehre, Pädagogik, Anatomie, Kinderpsychologie, Sprachlehre, Gesangs-, Zeichen- und Modellieren.

Handfertigkeitsunterricht, prakt. Lehrgänge u. c. Fortbildungskurse (halbjährig) zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen.

Schulgeld pro Vierteljahr 30 Mk. inkl. aller Unterrichtsmittel. — Anmeldungen und Prospekte durch die Vorleserinnen.

Geschlossen tagl. von 3—4 Uhr in der Kasse, Mittwoch und Samstag, K 1, 13, postvers. 1479

18 Lehrer

Institut und Pensionat Sigmund

A 1, 9 Mannheim gegr. 1894

Das neue Schuljahr beginnt am 13. Sept. Anmeldungen werden täglich von 11—12 Uhr entgegengenommen. Erfolge: 1905—08 bestanden 84 Schüler das Einj.-Freiwill.-Prüfungs- u. a. Examen. Vorzügliche Prüfungsergebnisse im 1. Schuljahr. Näheres im Prospekt. 1091

Die Direktion.

90 Schüler

Frachtbriefe

oder Art. sehr vorz. in der Dr. S. Haas's Buchdruckerei

Friedrichs-Park.

Heute Mittwoch, nachmittags 4—6 Uhr, abends 8—11 Uhr

Militär-Konzerte

Fuß-Artillerie-Kapelle Neg.

Eintrittspreis nachm. 20 Pfg., abds. 50 Pfg.

Abonnenten frei. 80392

(Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saal.)

Verein selbst. Flaschenbierhändler Mannheim.

Mittwoch, den 8. Sept. 1909, abends 7, 9 Uhr findet im Hotel zur „alten Sonne“ N 3, 14, eine

Öffentliche Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Das Wirtenschnitzerei, Referent Rechtsanwalt Dr. Eugen Weingart. 1001
2. Verschiedenes. 1001

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen aller Kollegen von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung wird höflich wie dringend der Wichtigkeit der Tagesordnung halber.

Der Vorstand.

Gewerbeschule Mannheim.

Der regelmäßige Unterricht beginnt am

Montag, 13. September 09, morgens 7 Uhr.

Die Lehrstufen werden eröffnet, die bei Beginn der Ferien ausgedehnten Zeugnisse den Schülern am ersten Schultage unterschrieben mitgegeben.

Mannheim, 2. September, 1909.

Gewerbeschuldirektor.

Manicure — Pedicure

(Hand- und Fusspflege) 8280

Bedienung in und ausser dem Hause.

Frau J. Kamm, R 3, 15a,

eine Treppe hoch.

Privatrealschule (internat) Dr. Plähn

Waldkirch i. Br., Schwarzwald.

100 Pensionäre, 12 Lehrer. — Pension nebst Schulgeld von 1000 Mk. (Sexta) bis 1500 Mk. (Unter-II). — Sorgfältigste Ueberwachung auch bei den Schulaufgaben.

Beginn des Schuljahres: 22. September.

Seit 1874 hat die Anstalt durch Erlass des Reichskanzleramts das Recht, Zeugnisse zur Berechtigung z. einj.-freiwill. Dienst auszustellen. 3024

Auf sämtliche gestickte Roben u. Stoffe: Preisermässigung.

Rosa Ottenheimer

Fabrik-Niederlage Schweiz, Stickereien

D 1, 11, I. Etage. Tel. 2838.

Weinrestaurant Schlapp

W 3, 3, 7a Morgen Donnerstag

Schlacht-Fest

wom höflichst einladet 1640

Anton Schlapp.

August Koegel

Kontor: E 7, 15a, part. Telephon 3581

empfiehlt alle Sorten 3019

Kohlen, Koks, Briquets, Buchen- und Tannenholz.

Vermischtes

Un caballero alemán desea practicar la conversacion española, con alguna persona española o americana, contraamblando por locuciones de Ingles, Frances o Aleman, de preferencia en los paseos los domingos. Formenares y referencias unter Nr 17029 an die Expedition dieses Blattes.

Registrierung für 2 Tage zu vergeben. 4090 W. Reiner, Weinstadt.

„Trockelongo“

ist ein herrliches, erfrischendes Universal-Tollmittel zum Gebrauch in trockener Form. Pfg. 25 Pfg. 7 Pfg. Mk. 1,50.

Markt-Druggerie, F 2, 9 Doppelmayr F 2, 9

Zarten Feint u. sammetweiche Hände

erzielt man besonders bei Gebrauch von

Ludwig & Schüttgen's Glycerin

Benzoë-Cream

Seit vielen Jahren beliebt und empfohlen.

Tuben à 30 u. 50 Pfg. bei Ludwig & Schüttgen

Hofdruggerie

Geogr. 1883. 04, 3 Tel. 292

zum Verkauf 17000

P. G. S. Etod 118.

Gänse, Enten

ger. leb. u. 8 Hen. all. vollt. tauchen, ausgewachsen, vollständig, schlachtbar. 10 St. ca. 8 Pfg. Löcher Gänse 22 St. 18 Löcher Enten 30 St. 1600

R. Strauß, Heidelberg, Schloffen 6.

Möbelantipolieren

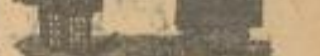
aller Art zu erprobten Preisen.

Meisenfelder, Rheinbühnenstrasse 24.

Damen finden distr. Aufnahme

Fr. Witz, Ludwigshafen

Wiesloch, Rheinl. 11.



Das ist schon seit Jahren bekannt

Selbst die

schlechtesten Uhr

wird tadellos repariert. 17000

Reparaturen nur 1.—

Mk. mit 3jähriger Garantie.

A. Ringer, K 2, 16,

neben Marktplatz u. K 3, 16.

Ankauf.

kleineres Haus

Wüste der Stadt von

Geschäftsmann zu

kaufen gesucht. Offert

mit Preis unter

Nr. 17023 an d. Exp. dieses Blattes.

Gut erh. getr. Meider für jung. Mann v. 17—18 J. zu kaufen gef. Off. Off. unt. Nr. 16996 an die Expedition. Citronene (Chateaugney gut erh. zu kauf. gef. Off. unt. Nr. 17045 an die Exped.